Mittag-Ausgabe.

Annoncen-Annahme-Bureaus. In Posen außer in der Expedition dieser Zeitung (Wilhelmstr. 17) bei C. H. Ulrici & Co. Breitestraße 14, in Gnesen bei Th. Spindler, in Grätz bei L. Streisand, in Meseritz bei Ph. Matthias.

Posener Zeitung.

Achtundachtzigster Jahrgang.

Annoncen-Annahme-Bureaus. In Berlin, Breslau, Dresden, Frankfurt a. M. Hamburg, Leipzig, München, Stettin, Stuttgart, Wien bei G. L. Daube & Co., Haasenstein & Vogler, Rudolph Mosse. In Berlin, Dresden, Görlitz beim „Invalidendank".

Nr. 755.

Das Abonnement auf dieses täglich drei Mal erscheinende Blatt beträgt vierteljährlich für die Stadt Posen 4½ Mark, für ganz Deutschland 5 Mark 45 Pf. Bestellungen nehmen alle Postanstalten des deutschen Reiches an.

Donnerstag, 27. Oktober.

Inserate 20 Pf. die sechsgespaltene Petitzeile oder deren Raum, Reklamen verhältnißmäßig höher, sind an die Expedition zu senden und werden für die am folgenden Tage Morgens 7 Uhr erscheinende Nummer bis 5 Uhr Nachmittags angenommen.

1881.

Amtliches.

Berlin, 26. Oktober. Der König hat dem pensionirten Generalkommissions-Sekretär Laffleth in Breslau den Titel Kanzlei-Rath und dem Bade-Inspektor bei der Domanial-Badeanstalt zu Nenndorf, im Regierungsbezirk Cassel, Jacobi, den Charakter als Domänen-Rath verliehen.

Den Domänenpächtern Peters in Papau und Haß in Lippinken, im Regierungsbezirk Marienwerder, ist der Charakter königlicher Ober-Amtmann beigelegt worden.

Politische Uebersicht.

Posen, 27. Oktober.

Der hochoffiziöse Berliner Mitarbeiter der zu Wien erscheinenden „Politischen Korrespondenz" äußert sich in einer Polemik gegen die „Germania" in höchst bezeichnender Weise über das System der diskretionären Vollmachten. Er erklärt, durch dieses System würden die Falk'schen kirchenpolitischen Gesetze zu einer „theoretischen Proklamirung von Prinzipien". Dies sagt ein Vertheidiger der diskretionären Vollmachten; unsere stets vertretene Ansicht, daß durch dieselben thatsächlich die kirchenpolitischen Gesetze außer Kraft gesetzt würden, kann nicht vollständiger bestätigt werden. Weiter schreibt der hochoffiziöse Korrespondent:

Es tritt die Frage auf, welche unseres Erachtens den Kern des ganzen römisch-deutschen Konfliktes bildet, die Frage: soll der Staat zulassen, daß die ungehemmte Macht der römischen Kirche und Priesterschaft auf deutschem Boden in den Dienst einer politischen Opposition gestellt wird, weil diese Opposition sich ihrerseits verpflichtet, vor Allem für die Zwecke der römischen Kirche einzutreten? Die Bejahung dieser Frage ist unmöglich für Jeden, der sehen will. Der Friede kann nur hergestellt werden, wenn einmal die Kurie durch andere Kanäle als diesen Kanal einer politischen Opposition ihre Bedürfnisse bei der Staatsregierung geltend macht. Die Folge würde sein, daß das Zentrum auf die Kraft allein angewiesen wäre, die es aus seiner oppositionellen Tendenz schöpft. Will man aber eine solche Tendenz nicht zugeben, will man den Grund der Opposition in der Unzufriedenheit mit der kirchlichen Gesetzgebung allein erkennen lassen, so möge man politisch und parlamentarisch darnach handeln. Das System der diskretionären Vollmachten ist schon darum unentbehrlich und muß eine Zeit lang funktionirt haben, ehe an irgend eine Revision der Gesetzgebung zu denken ist, weil unter diesem System der Beweis erbracht werden muß, daß die Kurie, wenn den begründeten Beschwerden zunächst thatsächlich Abhilfe geschafft worden, aufhört, die Opposition zu unterstützen; oder daß das Zentrum aufhört, politische Opposition zu sein, wenn die Kurie zufrieden ist. Betrachtet das Zentrum die politische Opposition als Herzens- und Gewissenssache, so mag es sie fortsetzen, aber ohne die Hilfe der Kurie. Man hat ja längst versichert und versichert immer wieder, daß der Papst und der Klerus sich nicht in die rein politischen Dinge mischen. Wir glauben, daß die nächste Reichstagssession mit ihren voraussichtlich wenigen, aber inhaltsreichen Vorlagen für die politische Diagnostik allerseits sehr wichtig werden wird.

Dies ist — so bemerkt hiezu die „Nat. Ztg." — die offene Wiederankündigung des in den vorjährigen kirchenpolitischen Depeschen proklamirten Prinzips, daß die kirchenpolitischen Konzessionen des Staates sich nach dem Maße von allgemeiner Gouvernementalität zu richten haben, welches das Zentrum entwickelt. Daran, daß es sich bei dem kirchenpolitischen Kampfe um die Befreiung des nationalen Lebens von dem römisch-hierarchischen Einfluß gehandelt, ist in dieser Auffassung keine Spur der Erinnerung mehr.

Für Bismarck wider die liberale Partei ruft die „Nordd. Allg. Ztg." heute zur Abwechselung einmal das Zeugniß eines schweizerischen Blattes an, wie sie früher während des Kulturkampfes mit Vorliebe ein englisches Blatt zitirte, das aus gewissen Fonds unterhalten wurde, und wie sie noch im jetzigen Wahlkampfe zuweilen Proben aus amerikanischen Blättern abdruckte, deren Artikel von Leuten geschrieben werden, die der hiesigen offiziösen Journalistik sehr nahestehen. Schon im Dezember 1873 behauptete der Abgeordnete Windthorst im preußischen Landtage, daß man in Berlin für die auswärtigen Länder „ein besonderes Preßreptilien-Bureau" errichtet habe. Widerlegung hat er nicht gefunden.

Aus Hagen i. Westf. bringt der Telegraph eine Analyse der Rede, welche Geheimer Rath Reuleaux daselbst in einer vorgestern (Dienstag) stattgehabten Versammlung über die australischen Ausstellungen und die deutsche Exportindustie gehalten hat.

Redner schilderte die Ausstellungen in Sidney und Melbourne, besprach die dort erzielten deutsche Erfolge und knüpfte daran eine Besprechung der Mittel, welche anzuwenden sein möchten, um den Handelsverkehr mit Australien zu derjenigen Gedeihlichkeit zu entwickeln, welche er dem bisher Erreichten nach verspricht. Er legte darauf sein Programm bezüglich dieser Mittel dar und theilte dieselben in zwei gesonderte Gruppen betreffend die innere Entwicklung der Industrie und betreffend die auswärtige Entwicklung derselben, d. h. den Export. Im Einzelnen führte er dann aus, wie seit Beginn der neuen deutschen Einheit eine Reihe von Gesetzen und Maßregeln zum Schutze und für die Entwicklung der Industrie erlassen worden seien, als Musterschutzgesetz, Markenschutzgesetz, Patentgesetz, Dampfkesselgesetzgebung, Fabrikinspektion, Schutz des Handels durch die Flotte 2c. Er wies darauf hin, wie durch diese Maßregeln erst die deutsche Industrie zu der ihr gebührenden Stellung vorbereitet worden sei, indem die alten erbitterten Vorwürfe der Ausländer, daß wir ihren Rechtsschutz in Anspruch nehmen, ohne in unserem Lande ihnen Gegenrecht widerfahren zu lassen, beseitigt worden seien. Es sei in demselben Sinne auf den australischen Ausstellungen durch die Reichsregierung gewirkt worden, indem die drei vorerwähnten Schutzgesetze in besonderer zweisprachiger Ausgabe zur Ausstellung gelangt seien. Dann ging Redner über zu den in Aussicht genommenen Mitteln zur Beförderung der Industrie, als Fachverbände oder Innungen, Gewerbekammern u. s. w., bei welcher Gelegenheit sich Redner für die freien Fachverbände aussprach. Als eins der wesentlichsten Mittel zur Hebung des Exports bezeichnete er die Einrichtung einer Dampferlinie, welche vom Reiche zu subventioniren sein würde und welche mit der äußersten Pünktlichkeit den Verkehr zu vermitteln habe, da diese Pünktlichkeit allein die Möglichkeit gäbe, den Verkehr aus unseren Häfen direkt zu vermitteln. Er wies hierbei auf die großen Staatssubventionen hin, welche England, Frankreich und Italien ihren Dampferlinien geben. Sodann empfahl Redner die Errichtung eines Bankinstitutes, welches er derselben Gesellschaft, welche die Dampferlinie betreibt, überlassen sehen möchte, ferner befürwortete er die Umwandlung der deutschen Privat-Seglerflotte in eine Dampferflotte. Er führte aus, wie u. A. in Singapore der Antheil des deutschen Küstenhandels von einer hohen früheren Ziffer auf $\frac{1}{17}$ herabgegangen sei und daß es die höchste Zeit sei, die uns an dieser Stelle drohende Verdrängung dadurch abzuwenden, daß wir allgemein zum Dampfbetrieb übergingen. Als weiteres Mittel zur Hebung der Industrie bezeichnete der Redner den engeren Anschluß der Hansestädte an Deutschland wegen der wahrhaften gemeinsamen Interessen beider. Er machte vor Allem den Hörern lebhaft anschaulich, daß es nothwendig sei, den Blick von den inneren Meinungsverschiedenheiten ab und auf den Ozean hinauszulenken, wo die großartigsten Interessen der ganzen Industrie, wie auch die des Kreises, in dem er gegenwärtig weile, theils auf dem Spiele ständen, theils erfolgreich gefördert werden könnten. (Lebhafter Beifall.) Redner betonte, daß, indem er so ein gegliedertes Programm für die Hebung der nationalen Industrie entwickelt habe, er darin wesentlich nichts Eigenes gebe, sondern das Programm des Reichskanzlers. Er wies darauf hin, daß der rothe Faden, der alle die erwähnten vergangenen wie zukünftigen, gesetzgeberischen wie Verwaltungsmaßregeln verbinde, vor den Augen der Industriellen klar daliegen müssen. Er (Redner) habe zwei Mal den Vorzug gehabt, mit dem Reichskanzler in persönliche Berührung zu kommen, als derselbe ihm seine Instruktionen für die beiden Ausstellungen ertheilte. Bei diesen Gelegenheiten seien die erwähnten Punkte zur Sprache gekommen. Es sei das hohe Verdienst des Fürsten Bismarck, grundlegende Gedanken auszusprechen, aus denen, wie aus einem Marmorblock, die Sachverständigen und gesetzgebenden Faktoren das gesetzgeberische Kunstwerk zu gestalten hätten. (Lebhafter Beifall.) Schließlich sprach der Redner die Hoffnung aus, daß bald eine mächtige deutsche Handelsdampferflotte die Erzeugnisse unserer Industrie in die fernsten Länder bringen werde und daß dabei die Produkte der fleißigen Mark recht zahlreich vertreten sein möchten.

Die Versammlung wurde geschlossen mit einem begeistert aufgenommenen Hoch auf Se. Majestät den Kaiser.

Durch die Zusammenkunft des Kaisers von Oesterreich mit König Humbert von Italien veranlaßt, sucht der „Pester Lloyd" seine Bedenken über das zu erwartende Bündniß dieser beiden Staaten auf folgende Weise geltend zu machen:

„Man verzeihe uns das „profane" Wort, das wir hier anwenden: wer alle Frauen liebt, der liebt keine Frau. Und eine politische Kombination, welche für alle Welt gut ist, ist für Niemanden gut. Es läßt sich aber nimmer verkennen, daß die Grundlage der gesunden europäischen Gruppirung in dem Augenblick verrückt worden ist, als aus der Allianz der zwei Kaiser gewaltsamer und unmotivirter Weise eine Drei-Kaiser-Allianz gemacht worden ist. Da gingen die natürlichen Elemente der Vereinigung verloren .... Täusche man sich nicht über den konkreten Werth dieser neuen Allianzen; sie kommen mit dem Tage und verschwinden mit dem Tage und sie bewähren sich nicht in den Stunden der Krisen und sie verhindern die Krisen nicht. Ob Italien den „Beitritt zur Allianz" sucht, um Frankreich in die Isolirung zu drängen, oder ob es nur aus Rücksicht auf seine eigene Sicherheit handelt, — wir wissen es nicht und wir haben vorläufig nicht danach zu forschen. Wenn Italien kommt, so ist es uns willkommen. Großes erwarten wir nicht davon, Großes hat auch Italien nicht zu erwarten. Es genügt ein erträgliches, friedliches Nebeneinandergehen, und diejenige Macht wäre in einem heillosen Irrthum befangen, die in der heutigen europäischen Kombination, sei es die feste Basis ihrer Sicherheit, sei es den Anhalt zu großangelegten Aktionen suchen würde. Denn die allgemeine europäische Vereinigung ist die allgemeine europäische Unsicherheit, und fürwahr die deutsch-österreichisch-ungarische Allianz für sich allein war eine bessere Friedenswächterin, als die große Friedens-Liga, die sich selber nicht trauen darf."

Die Schlußfolgerungen des „Pester Lloyd" würden begründet sein, sagt die berliner „Tribüne", wenn die Prämisse richtig wäre. Von einem förmlichen „Beitritt" Italiens zum deutsch-österreichischen Bündniß kann aber ebenso wenig die Rede sein, wie von einem Beitritte Rußlands. Das ungarische Blatt spricht von einer „Dreikaiser-Allianz", deren Wiederaufleben aber völlig unerwiesen und unwahrscheinlich ist; es verfällt also, indem es vor einer Ueberschätzung dieser Annäherungen warnt, selbst in den Fehler einer Ueberschätzung der Wiener Entrevue. Ein wirkliches Bündniß besteht nach wie vor nur zwischen Deutschland und Oesterreich, und gerade die neuesten Schritte Rußlands und Italiens haben die Lebenskraft dieses Bündnisses dargethan und es auf's Neue besiegelt. Oesterreich weiß nur zu gut, daß Italien niemals zu ihm gekommen sein würde, wenn das Bündniß mit Deutschland nicht bestände und dasselbe gilt mutatis mutandis auch von Rußland. Wir können daher die Besorgnisse des Pester Blattes nicht theilen, sehen vielmehr in der Annäherung Rußlands und Italiens nur eine Konsequenz des in voller Kraft bestehenden deutsch-österreichischen Friedensbundes.

Ein zufälliges — oder vielleicht auch nicht zufälliges — Zusammentreffen von Umständen erblickt auch ferner der „Lloyd" in der gleichzeitig von italienischen Blättern gebrachten Anzeige, daß die militärische Organisation des Königreiches nunmehr vollständig beendigt sei. Die Erläuterung dieser Anzeige glaubt der „Lloyd" in einem Communiqué des „Diritto" zu finden, welches folgendermaßen lautet:

„Wenn unsere militärischen Experimente allgemein als ein zutreffender Beweis unserer guten Finanzpolitik angesehen werden, so repräsentiren sie zugleich einen wichtigen Faktor in der auswärtigen Politik. Wir haben ganz gewiß nicht die Spur einer Absicht, Jemanden zu verletzen oder zu bedrohen. Allein die Mißverständnisse, die zwischen uns und einem unserer Nachbarn existiren, die Erregung der öffentlichen Meinung, welche der Okkupation von Tunis folgte, die Ereignisse von Marseille, die Anregungen, die uns von anderer Seite zukamen, und die allgemeinen Verhältnisse der europäischen Politik haben uns die Nothwendigkeit illustrirt, jede Illusion aufzugeben und auf unserer Hut zu sein. Europa weiß, daß es auf die Aufrichtigkeit unserer Intentionen sich verlassen kann, ebenso wie auf die Wünsche, die wir hegen nach Vermeidung jeder Störung des Friedens, welch' letzterer ein Segen für Alle ist. Gleichwohl ist es unvermeidlich, daß nicht wir allein, sondern auch Diejenigen, die unserer bedürfen, wissen sollen, nicht blos was Italien verlangt, sondern auch, was Italien werth ist."

Dagegen scheint der „Lloyd", ersichtlich auf den Wunsch der Regierung, die Befürchtungen einer Trübung der guten Beziehungen Oesterreichs zu Frankreich beseitigen zu wollen. Er sagt:

Entscheidend für die Frage der Rückwirkung des königlichen Besuches auf das Verhältniß unserer Monarchie zur französischen Republik ist die Auffassung, — die man hier bei uns von der Sache hegt, und da glauben wir wohl wiederholen zu können, was wir schon bei früheren Anläßen mit voller Klarheit ausgesprochen haben, — daß die Querelen, die das gute Verhältniß zwischen Frankreich und Italien zeitweilig gestört haben oder noch stören, unsere auswärtigen Beziehungen in keiner Weise influiren, jene zu Italien so wenig, wie jene zu Frankreich. Unsere Freundschaft zu Italien erhält durch den Besuch des Königs Humbert einen frischen Impuls, der ihre Lebensfähigkeit zweifellos stärken wird, ohne unserer Freundschaft für Frankreich das Geringste von ihrer Aufrichtigkeit und Kraft zu benehmen."

Wie die Ultramontanen Oesterreichs in diesen Tagen ihre Feindschaft gegen den König von Italien zur Schau tragen, zeigt das Benehmen des Wiener Fürsterzbischofs Cölestin Ganglbauer. Das „Wiener Neue Tagblatt" berichtet darüber Folgendes:

Eine Romfahrt Ganglbauers war auf Mitte November angesetzt; als es aber bekannt wurde, daß der König von Italien am 27. Oktober in Wien eintreffe, wurde schleunigst eine Aenderung des Reiseplanes des Erzbischofs beliebt und sollte derselbe schon am 25. Oktober nach Rom abreisen. Wenn sich diese Nachricht bestätigt, so illustrirt sie den großen Einfluß der Jesuiten, denn aus der Initiative des Kirchenfürsten, der noch vor wenigen Monaten in seinem Hirtenbriefe Hochachtung vor den Rechten des Staates und der Staatsgewalten an den Tag gelegt hat, kann der für den Kaiser geradezu beleidigende Plan kaum hervorgegangen sein. Ganglbauer hat gewiß nur einer Pression nachgegeben, aber diese Abhängigkeit selbst der besten Priester von einer auswärtigen Macht müßte auch einer wenig einsichtigen Regierung über den staatsfeindlichen Geist des Klerus die Augen öffnen.

Dem Berichterstatter des „Télégraphe" ist es wirklich gelungen, zuverlässige Nachrichten über den Krankheitszustand der französischen Truppen in Tunis zu erhalten. Allerdings geben diese Mittheilungen noch nicht ein ausreichendes Bild der Gesammtlage, aber man gewinnt doch durch sie eine Grundlage. Daß Amédée Le Faure, der Deputirter ist und Berichterstatter für das Budget des Kriegsministers war, diese Nachrichten erlangt hat, ist eine um so größere Leistung, als der Kriegsminister Farre ängstlich besorgt, alles geheim zu halten, in einer chiffrirten Depesche befohlen hat, Herrn Le Faure unter keinen Umständen irgend welche Nachrichten zu geben. Da diese Depesche zu spät ankam, so hat er die Zahlen doch erhalten, man hat ihm auch das Telegramm des Kriegsministers mitgetheilt. Ich kann aus der großen und umfangreichen Arbeit nur einen, das Wesentlichste umfassenden Auszug geben und bemerke nur noch, daß Herrn Le Faure die offiziellen Akten zur Verfügung gestanden haben müssen, da er mehrere Hunderte der Gestorbenen namentlich anführt. In Bona starben von 1989, die vom 1. April bis 4. Oktober ins Lazareth aufgenommen worden, 109 Mann (die Gestorbenen werden namentlich aufgeführt), in Beja starben 16—18, in Goletta 117, davon 115 am Typhus, in Manuba 76, in Fernana 18—20, in La Calle 34 (aufgenommen 1283), im Ganzen 376 Todesfälle auf sechs Lazarethe. Da nun deren aber 20 aufgestellt sind, da ferner die nach unbekannten Orten evacuirten und dort gestorbenen Kranken nicht mitgerechnet werden konnten, da ferner in Feldzügen viele Kranke sterben, bevor sie in Lazarethe aufgenommen werden können, so ist die von Amédée Le Faure angegebene Zahl von 376 Todten natürlich nur ein geringer Bruchtheil. Le Faure glaubt, daß die Zahl der an Krankheiten Gestorbenen 800—900 betragen dürfte, greift aber damit entschieden zu niedrig. 85 pCt. der Todesfälle sind dem Typhus zuzuschreiben; 12—15,000 Mann sind im Ganzen bis zum 4. Oktober in ärztlicher Behandlung gewesen und das bei einem Effektivstande, der zwischen 25- und 35,000 Mann schwankte. Wie wird der

General Farre diesen aktenmäßigen Belegen gegenüber seine eigenen glänzenden Berichte aufrechthalten können? Le Faure erklärt, daß er angesichts des kriegsministeriellen Telegramms keine weiteren Nachforschungen anstellen werde, aber er fordert den Kriegsminister auf, das statt seiner zu thun. Wie es zu machen sei, habe er gezeigt. Wenn Farre wolle, so könne er in zwei Tagen alles nur wünschenswerthe Material in Paris haben und in zwei Tagen könne es gedruckt im „Journal offiziel“ stehen. Frankreich habe ein Recht darauf, zu erfahren, was aus seinen Kindern geworden sei. Diese Enthüllungen werden hier ungeheures Aufsehen machen und würden dem Kriegsminister dem Gnadenstoß geben, wenn er nicht schon moralisch ein todter Mann wäre.

Der aus dem deutsch-französischen Kriege bekannte General **Uhrich**, der Vertheidiger Straßburgs, ist gestorben.

General Uhrich stammte aus Lothringen. Geboren am 15. Februar 1802 zu Pfalzburg, trat er frühzeitig in die Armee ein, zeichnete sich im Krimkriege aus und wurde beim Beginn des deutsch-französischen Krieges zum Kommandanten von Straßburg ernannt, das er aber trotz der Bravour, mit der er die Vertheidigung leitete, nicht zu halten vermochte. Am 29. August 1870 eröffnete General **Werder** die Belagerung und Beschießung des Platzes, der am 27. September kapituliren mußte. Die Garnison wanderte in die Gefangenschaft, Uhrich selbst wurde auf Ehrenwort freigelassen. Die Franzosen rühmen den Vertheidiger von Straßburg wegen seiner persönlichen Tapferkeit und Hingebung, werfen ihm aber Mangel an Initiative, an Kühnheit und Entschlossenheit vor. Aehnlich lautete auch das Urtheil der Untersuchungskommission über die Kapitulationen (1872), gegen welches Uhrich protestirte, indem er seinen Abschied nahm.

Die **Königsreisen und Monarchenbegegnungen** sind an der Tagesordnung. Auch König **Alfons von Spanien** fühlt das Bedürfniß, zu reisen. Nachdem er jüngst mit dem **König von Portugal** zusammengekommen, um eine engere Verbindung der beiden iberischen Staaten herbeizuführen, gedenkt er noch in diesem Winter eine größere Reise zu unternehmen, deren nächstes Ziel **Frankreich** sein soll. Wie das gambettistische Journal „**Voltaire**“ ankündigt, wird König Alfons Ende Februar k. J. in **Paris** eintreffen, sich dort etwa acht Tage aufhalten und dann nach **London** begeben, wo er der Königin **Viktoria** einen Besuch abstatten wird. Man glaubt, daß der König seine Reise noch weiter ausdehnen und namentlich auch **Deutschland** und den deutschen Kaiserhof besuchen werde.

Die erste Veränderung im **amerikanischen Ministerium**, das Präsident **Arthur** von seinem Vorgänger Garfield übernommen, hat sich auf folgende Weise vollzogen:

An Stelle **Windom's** ist der ehemalige Gouverneur des Staates New-York, Edwin D. **Morgan**, zum Schatzsekretär ernannt und vom Senat bestätigt worden. Die Neubesetzung des Schatzamtes bedeutet ebensowenig einen Systemwechsel in der finanziellen, wie in der allgemeinen Politik der Vereinigten Staaten. Morgan, Mitbesitzer einer angesehenen kaufmännischen Firma in New-York, gehört etwa derselben Schattirung in der republikanischen Partei an, wie sein Vorgänger, und steht bezüglich der Verpflichtung der **Abtragung der Staatsschulden** in harter Münze auf demselben Boden wie Windom. Die Konvertirung der Staatsschuld in niedrigere Zinsen tragende Bonds, welche in dem vorigen Kongresse den Zankapfel der Parteien bildete und schließlich in der Form, wie sie das Haus der Repräsentanten und der Senat angenommen hatte, vom Präsidenten **Hayes** mit dem Veto belegt wurde, ist augenblicklich aus dem Gebiet der Streitfragen ausgeschieden. Finanzsekretär Windom hat bekanntlich im Mai und Juni c. die Besitzer der sechs- und fünfprozentigen Bonds aufgefordert, die Schuldtitel, deren Gesammtbetrag sich auf rund 650 Millionen Dollars beläuft, unter Gewährung von drei und ein halb Prozent Zinsen verlängern zu lassen, oder dieselben zur Baarzahlung im Schatzamt einzureichen. Bis auf eine verhältnißmäßig kleine Zahl haben die Bondsbesitzer es vorgezogen, trotz des niedrigsten Zinsfußes von drei ein halb Prozent, die angebotene Prolongation zu acceptiren. Nun existiren freilich auch noch vier und vier ein halb prozentige Bonds, deren Konvertirung in drei ein halb prozentige nach der vor Kurzem gemachten Erfahrung leicht ermöglicht werden kann, doch ist deren Fälligkeitstermin noch sehr entfernt, die weitere Finanzoperation demnach nicht sehr dringender Natur. Der Wechsel im Schatzamt hat, soweit bekannt geworden, lediglich einen **persönlichen** Grund. Ex-Sekretär Windom hatte bei der Uebernahme seines Amtes seinen Sitz als Bundes-Senator für den Staat Minnesota niederlegen müssen und die Vakanz wurde nur provisorisch ausgefüllt. Jetzt wünscht er, nachdem er die Konvertirung eines so beträchtlichen Theiles der Staatsschuld mit Erfolg durchgeführt hat, den Sitz im Kabinet mit dem im Senate zu vertauschen. Noch ein anderer Minister, der Generalanwalt **Mac Veagh**, hat, und zwar bald nach dem Tode **Garfield's**, seine Demission eingereicht und vermuthlich wird auch für diesen dem Senate jetzt, nachdem die Exekutivsitzungen wieder aufgenommen worden sind, der Nachfolger präsentirt werden. Von weiteren Ministerveränderungen verlautet bisher nichts. Doch sollte auch noch der eine und andere Minister ausscheiden, ein Systemwechsel ist zunächst nicht zu erwarten.

Briefe und Zeitungsberichte.

☾· **Berlin**, 26. Oktober. Angesichts der bevorstehenden Wahlentscheidung ist es von Interesse, sich die **Stärke der Parteien in dem vorigen Reichstag**, wie sie sich bis zu dem Auseinandergehen desselben durch die im Laufe der drei Jahre 1878—81 stattgehabten Nachwahlen gestaltet hatte, zu vergegenwärtigen. Es zählte darin die deutsch-konservative Fraktion 57, die freikonservative 47, das Zentrum 102, die nationalliberale Fraktion (einschließlich des noch vor der letzten Abstimmung erschienenen, in Hessen nachgewählten Abg. Schläger) 64, die „liberale Gruppe“ (Schauß-Völk) 15, die Fortschrittspartei 28 Mitglieder; zur polnischen Fraktion gehörten 14, zur sozialdemokratischen 10 Abgeordnete. Als „wild“, zu keiner Fraktion gehörig, wurden 56 Mitglieder verzeichnet, unter denen sich 14 Elsaß-Lothringer befanden; von den übrigen „Wilden“ waren 35 Liberale: theils Sezessionisten, theils andere Liberale, welche niemals zu einer Fraktion gehört hatten, ferner die Herren Löwe-Bochum, Berger 2c. und einige Radikale. 7 von den „Wilden“ waren konservativ oder klerikal (der Minister v. Puttkamer, Herr v. Ludwig u. s. w.). Danach zählte der vorige Reichstag also 142 Liberale der verschiedenen Schattirungen gegen 111 Konservative von den beiden Fraktionen dieser Partei, dazwischen das Zentrum mit 102 Mitgliedern, und außerdem die kleinen Gruppen. Unter Hinzurechnung der Polen zu den Klerikalen wäre eine konservativ-klerikale Majorität von 220 unter 397 Mitgliedern herzustellen gewesen, die sich sogar durch ein paar klerikale Elsaß-Lothringer noch etwas vergrößern ließ, etwa auf 225. Diese Zahl giebt den Anhalt zur Entscheidung der Frage, wie viel Stimmen die Liberalen gewinnen müssen, um für alle Fälle eine konservativ-klerikale Mehrheit unmöglich zu machen: etwa 30. Für viele Abstimmungen aber würde dasselbe Resultat schon durch einen erheblich geringeren Gewinn der Liberalen zu erreichen sein, da sich unter den 102 Zentrumsmitgliedern 9 hannoversche Welfen befanden, auf welche für viele Fälle seitens des Zentrums nicht gerechnet werden könnte, und auch die Polen für das Zentrum um so weniger traitabel würden, je gouvernementalere Politik dieses treiben würde. Also es gehört in der That nur eine sehr geringe Verschiebung nach links dazu, um die Gefahr der konservativ-klerikalen Koalition selbst für den Fall auszuschließen, daß die politischen Vorbedingungen derselben, welche im Verlauf der Wahlbewegung sich eher zu verflüchtigen schienen, später vorhanden wären. Ob eine solche Verschiebung zu Gunsten der Liberalen eintritt, das ist natürlich fraglich; vor einiger Zeit wollten Politiker, welche mit den Einzelheiten der Wahlbewegung vertraut sind, darauf rechnen, daß die Nationalliberalen im Wesentlichen ihren Besitzstand behaupten, die Sezessionisten und die Fortschrittspartei je etwa 15 Stimmen gewinnen würden; mit dem Herannahen des Wahltermins sind alle derartigen Vorausberechnungen und Vorhersagungen vorsichtiger geworden, da in der That alle Welt — einschließlich der Regierung — betreffs des Resultats im Dunkeln tappt. Bemerkenswerth, wenngleich ohne wesentliche Bedeutung für die vorherige Abschätzung des demnächstigen zahlenmäßigen Ergebnisses, ist, daß aus fast allen den Wahlkreisen, in welchen die liberalen Kandidaten Namens des Kanzlers mit einer gewissen persönlichen Feindseligkeit bekämpft werden, aus den Wahlkreisen der Herren v. Bunsen, Lasker, Rickert, v. Forckenbeck 2c. die Nachrichten für diese liberalen Kandidaten andauernd günstiger wurden; ob das Schlußergebniß dem entsprechen wird, bleibt allerdings abzuwarten.

---

r. Stadtverordnetensitzung

am 26. Oktober.

Anwesend sind 28 Stadtverordnete und 8 Magistrats-Mitglieder.

Den Vorsitz führt Geh. Kommerzienrath B. **Jaffe**. — Nach einigen geschäftlichen Mittheilungen tritt die Versammlung in die Tagesordnung ein.

Die Angelegenheit, betr. die **Bewilligung der Kosten zur Errichtung von Buhnen an den städtischen Uferstrecken der Warthe**, war in der vorigen Sitzung einer Kommission, welche aus Mitgliedern der Rechts- und der Baukommission unter Hinzuziehung des Stadtverordneten Löwinsohn gebildet werden sollte, zur Vorberathung überwiesen worden. Die Kommission hat sich mit der Angelegenheit eingehend beschäftigt, und ist, wie Stadtverordneter **Löwinsohn** als Referent mittheilt, zu der Ueberzeugung gelangt, daß sich an den städtischen Uferstrecken 8 Buhnen befinden, welche im besten Zustande sind, und daß demnach das Verlangen des Stromfiskus nach Errichtung von noch mehr Buhnen an diesen Strecken, wofür die Ausgabe 3576 M. betragen würde, ungerechtfertigt erscheine. Die Kommission hat zur Erörterung der Rechtslage eine Subkommission gebildet, in deren Namen hierauf Stadtverordneter **Manheimer** berichtet. Danach ist die Subkommission der Ansicht, daß nach gesetzlichen Bestimmungen das Eigenthum der Anlandung (Alluvionen) nicht davon abhängt, daß die Uferbesitzer zu den Kosten der Ausführung von Buhnenbauten Beiträge zahlen, und hat demnach beschlossen, der Versammlung zu empfehlen, die geforderten Kosten für die Anlegung neuer Buhnen abzulehnen. — Der Antrag des Magistrats, zu den Buhnenbauten 3576 M. zu bewilligen, wird hierauf von der Versammlung abgelehnt.

Ueber den Antrag, betr. die **Feststellung eines Ortsstatuts für das Servis- und Einquartierungswesen**, berichtet Stadtverordneter **König** (Mitglied der Deputation für Servis- und Einquartierungswesen). Derselbe weist darauf hin, daß schon vor einer Reihe von Jahren die Versammmlung die Feststellung eines derartigen Statuts als wünschenswerth bezeichnet habe, daß aber inzwischen die Angelegenheit in Vergessenheit gerathen sei. Das Gesetz vom Jahre 1868 schreibe vor, daß die Kommunen zwar das Servis- und Einquartierungswesen selbständig verwalten können, gleichzeitig spreche es aber von einem Ortsstatute. Nachdem inzwischen auf Ersuchen von 8 größeren Städten ein derartiges Ortsstatut eingesandt worden, und die Sache in den Jahren 1875 und 1878 wieder zur Sprache gekommen sei, existire bis jetzt noch immer kein Ortsstatut. Da es sich nun, um ein in der Bürgerschaft vorhandenes gewisses Mißtrauen zu beseitigen, empfehlen dürfte, ein Ortsstatut festzustellen, so beantrage er, hiezu eine gemischte Kommission zu ernennen. — Auf Antrag des Stadtverordneten **Mützel** wird jedoch beschlossen, die Angelegenheit zunächst dem Magistrat zur Aeußerung zu überweisen.

Ueber die **Einrichtung des Waisenraths-Amtes, als einer besonderen Abtheilung der Gemeinde-Verwaltung**, und die mit dieser Einrichtung zusammenhängenden Aenderungen berichtet Stadtv. **Mützel**. Derselbe weist darauf hin, daß es durch die neuere Gesetzgebung den Gemeinden anheimgestellt werde, durch Ortsstatut eine besondere Körperschaft zu bilden, welchem die Obhut über Waisenkinder und bevormundete Kinder übertragen werde. Die Versammlung habe, nachdem der Magistrat sich in dieser Angelegenheit spröde gezeigt, vor einigen Jahren eine besondere Kommission ernannt, welche sich mit der Sache befassen sollte. In dieser Kommission seien verschiedene Gesichtspunkte aufgestellt worden; man habe anerkannt, daß die geschlossene Waisenpflege in unserer Stadt meistens keine günstigen Resultate ergebe, indem aus den in der Waisenanstalt erzogenen Waisen wenig werde, während durch die offene Waisenpflege, Dank vornehmlich der von den Waisenpflegerinnen geübten Obhut, bessere Resultate erzielt zu werden scheinen. Was nun die Waisenräthe betrifft, so wurde anerkannt, daß zu diesem Amte die Bürgerschaft mehr als bisher herangezogen werden müßte, und einem Waisenrathe nur 5—6 Waisen zur Aufsicht anvertraut werden dürften. Der Herr Oberbürgermeister habe sich mit den Wünschen der Kommission einverstanden erklärt, und die Angelegenheiten des Waisenraths, der offenen Waisenpflege und der geschlossenen Waisenpflege in einer besonderen Abtheilung und unter einem besonderen Dezernenten vereinigt. Es werde sich nun empfehlen, abzuwarten, wie sich die Angelegenheit weiter entwickeln wird, und dann event. einen besonderen Verwaltungskörper zu schaffen. Damit sei die Sache vorläufig erledigt.

Magistrat hat beantragt, die Versammlung möge zur **Anlegung von Ueberwegen innerhalb des Berliner Thores** zu den für die Ueberwege außerhalb des Thores schon bewilligten 1800 M. noch 877 M. bewilligen. Stadtverordneter **Victor**, welcher hierüber berichtet, spricht sich für Ablehnung des Antrages aus, ebenso Stadtverordneter **Jacobi**, welcher darauf hinweist, daß einerseits die Jahreszeit schon zu weit vorgeschritten sei, um noch diese Pflasterarbeiten auszuführen, andererseits aber auch durch die Ueberwege vor dem Thore keine Besserung herbeigeführt worden sei. Auf Antrag des Stadtverordneten **Jacobi** beschließt die Versammlung, die Sache zur Zeit abzulehnen.

Ueber die **Gasanstalts-Rechnung pro 1879/80** sowie über die **Armenpflege-Rechnung pro 1879/80** berichtet im Namen der Finanzkommission Stadtverordneter **Manheimer**, und wird gemäß dem Antrage desselben für beide Rechnungen Decharge ertheilt.

In Betreff der **Abänderung resp. Erweiterung der den Unternehmern Reymer u. Masch ertheilten Konzession zur Errichtung einer Pferdebahn** in hiesiger Stadt weist Stadtverordneter **Manheimer** zunächst auf das aus den Verhandlungen im Mai d. J. Bekannte hin. Es habe sich damals darum gehandelt, daß der Personenverkehr auf der zweiten Linie der Pferdebahn eingeschränkt, dagegen der Güterverkehr gestattet werde. Nach den seitdem erzielten Resultaten des Betriebes der Pferdebahn habe es sich herausgestellt, daß dieselbe in der bisherigen Weise nicht weiter bestehen kann, und es handle sich nun darum, die Konzession durch Gestattung des Frachtverkehrs auf der zweiten Linie derartig zu erweitern, daß dadurch das Weiterbestehen der Pferdebahn ermöglicht werde. Die hierbei in Betracht kommenden Behörden hätten die Sache eingehend geprüft und sich für eine derartige Erweiterung der Konzession ausgesprochen. Man habe dagegen eingewendet: der Straßenverkehr werde durch die Gestattung des Frachtverkehrs auf der Pferdebahn gehemmt werden; doch sei in Betracht zu ziehen, daß ein Wagen der Pferdebahn eine bedeutend größere Anzahl von Frachtgütern zu fördern im Stande sei, als ein gewöhnlicher Frachtwagen. Es sei ferner gesagt worden, einzelne Industrielle unserer Stadt würden durch die Gestattung des Frachtverkehrs auf der Pferdebahn bevorzugt werden. Der Magistrat habe aber eine derartige Einschränkung des Frachtverkehrs nur mit Rücksicht darauf einführen wollen, damit der gewöhnliche Frachtverkehr nicht zu sehr gemindert werde. Endlich werde der Einwand erhoben, eine große Anzahl von Arbeitern und Gewerbtreibenden würden durch Gestattung des Frachtverkehrs auf der Pferdebahn brotlos werden. Diese Befürchtung sei jedoch übertrieben, da es sich herausgestellt hat, daß überall, wo neue Verkehrsmittel geschaffen werden, der Verkehr überhaupt zunimmt. Das Durchführen von Einrichtungen aber, die im allgemeinen Interesse der Stadt liegen, dürfe nicht davon abhängig gemacht werden, daß einzelne Interessen-Kreise durch derartige Einrichtungen beeinträchtigt werden. Auch in anderen Städten, wie Dortmund, Chemnitz, habe man sich bereit erklärt, die den Pferdebahnen ertheilte Konzession in der angegebenen Weise zu erweitern. Unsere Stadtgemeinde werde durch eine derartige Einrichtung noch insofern einen besonderen Vortheil haben, als nach der Magistrats-Vorlage der Pferdebahn-Gesellschaft die Verpflichtung auferlegt werden soll, gegen Erweiterung der Konzession die Erhaltung des Pflasters in den betreffenden Straßen in einer Breite von 20 Metern, sowie die Reinigung dieser Straßen zu übernehmen. Uebrigens solle der Personenverkehr auf der Nebenlinie nicht ganz eingestellt, vielmehr an Sonn- und Feiertagen aufrecht erhalten werden. Die ganze Konzession solle unter so veränderten Bedingungen auf 15 Jahre ertheilt werden. Da hiergegen wohl nicht begründete Bedenken geltend gemacht werden könnten, so möge die Versammlung den Magistrats-Antrag annehmen.

Kaufmann **Rosenfeld** liest ein längeres Schriftstück vor, in welchem der Nachweis zu führen versucht wird, durch Erweiterung der Konzession würde nicht allein das Monopol der Pferdebahn-Gesellschaft erweitert, sondern auch bestimmten Firmen ein Monopol gewährt werden, was nach dem Grundsatze: „Gleiches Recht für Alle“, nicht zu billigen sei; das Betriebsresultat eines Jahres sei noch nicht maßgebend; die Bilanz, wie sie der Versammlung zugegangen, sei wohl nicht ganz richtig aufgestellt, insbesondere seien die Abschreibungen zu groß; der übrige Straßenverkehr werde durch Gestattung des Frachtverkehrs auf der Pferdebahn, besonders auf so engen Straßen, wie die Kleine Gerberstraße es sei, wo noch ein zweites Geleise angelegt werden solle, zu sehr beschränkt werden; ein für die Pferdebahn günstiges Resultat werde sich aus der Erweiterung der Konzession nur auf Kosten vieler Gewerbtreibenden und kleinen Leute ergeben; es sei nicht zu fürchten, daß die Pferdebahn eingehen werde, wenn man die Konzession nicht in der angegebenen Weise erweitere, da sich immer wohl Privatunternehmer finden würden, welche das Unternehmen weiter führen würden; das einzige Aequivalent für die Stadtgemeinde würde die Unterhaltung des Straßenpflasters seitens der Pferdebahn-Gesellschaft sein, bis jetzt aber sei das Pflaster auf denjenigen Strecken, auf denen die Pferdebahn-Gesellschaft dazu verpflichtet sei, nicht besonders unterhalten worden. Die Versammlung möge demnach den Magistrats-Antrag ablehnen, event. die Angelegenheit einer Kommission überweisen, jedoch mit dem Auftrage, bei ihren Berathungen den Interessen der Bürgerschaft Rechnung zu tragen.

Stadtverordneter Dr. **Lebinski** erhebt Einwendungen gegen einzelne Positionen der Bilanz, weist darauf hin, daß durch die Erweiterung der Konzession viele Arbeiter 2c. erwerbslos werden würden, und daß, wenn man z. B. gegen das Tabaks-Monopol auftrete, man ebenso in kleineren Verhältnissen dagegen sein müsse, daß eine Klasse der Bevölkerung unserer Stadt durch ein der Pferdebahn-Gesellschaft ertheiltes Monopol geschädigt werde. Der Vortheil, welcher dadurch erwachsen werde, daß der Pferdebahn-Gesellschaft die Verpflichtung auferlegt werde, das Straßenpflaster zu unterhalten, könne wieder durch andere inzwischen eintretende Umstände aufgewogen werden. — Die Stadtverordneten Dr. **Lebinski** u. **Rosenfeld** stellen hierauf gemeinsam folgenden Antrag: Die Versammlung möge die Vorlage ablehnen, event. eine Kommission ernennen und derselben den Auftrag zu ertheilen, Mittel und Wege zu suchen, um den gerechtfertigten Wünschen der Gegen-Interessenten Berücksichtigung zu sichern, und ferner dafür Vorsorge zu treffen, daß die Benützung der Pferdebahn zu Frachttransporten nicht Einzelnen zu gute komme.

Stadtverordneter **Jacobi** wendet sich gegen die Behauptung, daß hier ein Monopol für größere Firmen vorliege; andere Firmen 2c. würden eben so gut ihre Frachten auf der Pferdebahn befördern lassen können. Die Bilanz ergebe jedenfalls, daß die Gesellschaft einen bedeutenden Nachtheil im ersten Jahre erlitten habe. Von kleinen Fracht-Fuhrwerken sehe man auf den Güterbahnhöfen wenig, meistens nur Rollfuhrwerke. Sache der Polizeibehörde werde es sein, durch die Einrichtung von etwaigen zweiten Geleisen den übrigen Straßenverkehr nicht zu sehr beschränken zu lassen. Durch die Pferdebahn würden im Ganzen circa 90,000 Quadratmeter Pflaster unterhalten, und dadurch die Stadtgemeinde bedeutend entlastet werden. Da in der Erweiterung der Konzession auf den Frachtentransport weder für die Gesellschaft, noch für einzelne Firmen ein Monopol liege, vielmehr diese Erweiterung der Stadt nur nützlich sein werde, so möge die Versammlung den Magistratsantrag annehmen. — Stadtverordneter **Mützel** ist gegen Ueberweisung der Sache an eine Kommission und befürwortet ein Amendement zu dem Magistratsantrage dahin, daß die Erweiterung der Konzession auf den Frachtenverkehr ohne Beschränkung auf einzelne Firmen gewährt werde; es werde dadurch dem Wunsche des Stadtverordneten Rosenfeld: Gleiches Recht für Alle! Rechnung getragen werden. In der Beschränkung der Pferdebahn-Gesellschaft auf den Personenverkehr würde eine Beschränkung der Gewerbefreiheit liegen. Wenn vielleicht auch mehrere Bürger durch die Erweiterung der Konzession leiden würden, so sei dies bei jedem Fortschritte (bei der Errichtung von Eisenbahnen 2c.) eben so gewesen; dem Fortschritte könne man aus derartigen Rücksichten nicht entgegentreten.

Stadtverordneter **Türk** meint, die Pferdebahn werde sich gut erhalten können, wenn die zweite, nicht rentable Strecke kassirt würde, und beantragt, die Versammlung möge die Gesellschaft zunächst auf ein Jahr von dem Betriebe der zweiten Strecke entbinden. — Stadtverordneter **Prausnitz** wünscht Aufklärung darüber, in welcher Weise die neu projektirte Güterverkehrslinie nach den Bahnhöfen geführt werden solle. Nachdem Stadtverordneter **Manheimer** Aufklärung hierüber gegeben, führt Stadtverordneter **Prausnitz** aus, daß noch gar nicht klar sei, ob ein neues Geleis vom Berlinerthor nach dem Oberschlesischen Güter-Bahnhof, oder ein Geleis nach dem Märkisch-Posener Bahnhof, oder ein Geleis durch das neue Thor geführt werden solle, und beantragt, die Vorlage, als nicht genügend substantiirt, abzulehnen. — Stadtverordneter **Kirsten** ist der Ansicht, daß in der Konzessionserweiterung ein Monopol, eine Begünstigung liegen würde, und

wünscht Aufklärung darüber, welche Summe in der Bilanz von der Konzessionserwerbung verschlungen worden sei, um danach den Charakter des ganzen Unternehmens beurtheilen zu können. Schließlich spricht sich Redner für den Antrag des Stadtverordneten Türk aus. — Stadtverordneter Orgler erklärt sich für den Antrag des Stadtverordneten Mützel und ist der Ansicht, es komme gar nicht darauf an, welche Geschäfte die Gesellschaft macht und in welcher Weise sie die Geleise nach den Güterbahnhöfen führen wird, sondern nur darauf, ob durch Gestattung des Güterverkehrs auf der Pferdebahn das allgemeine Interesse gefördert werde; und diese Frage sei entschieden zu bejahen, da jede Verkehrserleichterung, sei es für Personen oder für Güter, im allgemeinen Interesse liege.

Nachdem Schluß der Debatte beantragt und angenommen ist, ergreift Stadtverordneter Manheimer als Referent nochmals das Wort, hebt hervor, daß, ganz abgesehen von der Höhe des Aktienkapitals 2c., welches hierbei gar nicht in Betracht komme, allein die Gewinn- und Verlust-Berechnung maßgebend sei, und diese habe eine Minus-Einnahme von 46,224 M. in den ersten 11 Monaten ergeben. Sollte sich beim Betriebe herausstellen, daß der Straßenverkehr durch die Beförderung von Gütern auf der Pferdebahn leidet, so könne nach den Konzessionsbedingungen diese Erweiterung der ursprünglichen Konzession wieder zurückgezogen werden. Die Versammlung möge demnach die Beförderung von Gütern auf der Pferdebahn ohne Einschränkung auf einzelne Firmen gemäß dem Amendement des Stadtverordneten Mützel gestatten. — Es wird hierauf zur Abstimmung geschritten. Der Vertagungsantrag der Stadtverordneten Dr. Lebinski und Rosenfeld wird abgelehnt. Für den Magistratsantrag mit dem Amendement des Stadtverordneten Mützel erheben sich 14, und bei der Gegenprobe gleichfalls 14 Stadtverordnete. Der Vorsitzende, welchem nach der Geschäftsordnung bei Stimmengleichheit die Entscheidung zusteht, entscheidet sich für den Magistratsantrag mit dem Amendement.

Damit erreicht die Sitzung, welcher im Zuhörerraum ein zahlreiches, bei der Pferdebahn-Angelegenheit interessirtes Publikum beigewohnt hatte, unter Vertagung der übrigen Gegenstände gegen 7 Uhr Abends ihr Ende.

Locales und Provinzielles.

Posen, 27. Oktober.

— [Der Patriotismus der deutschen Ultramontanen] zeigt sich wieder einmal im traurigsten Lichte in solchen Wahlkreisen, wo sich polnische und deutsche Kandidaten gegenüberstehen, selbst wenn letztere der konservativen Richtung angehören. Im Wahlkreis Fraustadt z. B. hat das „Wahlkomite der deutschen Katholiken" einen Wahlaufruf erlassen, der sich an sämmtliche Katholiken deutscher Zunge mit der Aufforderung wendet, dem polnischen Kandidaten die Stimme zu geben. So öffentlich wie diesmal ist eine derartige Aufforderung niemals ergangen. Ein neuer Beitrag zur Charakteristik der Zentrumspartei auch unter den heutigen veränderten Verhältnissen, wo sie als Bestandtheil der regierungsstützenden Mehrheit ernstlich ins Auge gefaßt wird! Die Unterzeichner des Fraustadter Aufrufs erklären sich durch den letzteren selbst des deutschen Namens verlustig, denn sie stellen sich auf den Boden der polnischen Fiktion, daß polnisch und katholisch identisch sei. Letzteres freilich wäre weder für den Katholizismus noch für den Polonismus eine Auszeichnung.

— **Schwurgerichtssitzungen im Jahre 1882.** Die Zeit des Beginns der Schwurgerichtssitzungen im Bezirke des hiesigen Oberlandesgerichts ist für das Geschäftsjahr vom 1. Januar bis 31. Dezember 1882 Seitens des Präsidenten qu. Gerichts auf folgende Tage festgesetzt worden: 1. für das Schwurgericht zu Bromberg: auf den 16. Januar, 24. April, 3. Juli und 16. Oktober; 2. für das Schwurgericht zu Gnesen: auf den 23. Januar, 27. März, 19. Juni und 16. Oktober; 3. für das Schwurgericht zu Schneidemühl: auf den 9. Januar, 27. März, 26. Juni und 9. Oktober.

— **Neue Postanstalt in Wilda.** Die kaiserliche Ober-Post-Direktion in Posen, welche der Verbesserung der Posteinrichtungen in unserer Provinz eingehende Fürsorge zuwendet, wird, wie wir hören, in nächster Zeit eine Postagentur in unserem Nachbarorte Wilda ins Leben treten lassen.

Telegraphische Nachrichten.

Breslau, 26. Oktober. Se. k. k. Hoheit der Kronprinz besichtigte heute Vormittag das Schlesische Provinzialmuseum und machte darauf dem Wirklichen Geheimen Rath Grafen Burghauß einen Besuch. Um $11\frac{1}{2}$ Uhr wurde von Sr. k. k. Hoheit ein Regiments-Appell des 2. schlesischen Grenadier-Regiments Nr. 11 auf dem Hofe der Stadtgraben-Kaserne abgehalten. Um 2 Uhr findet ein Festdiner in der alten Börse statt. Im Laufe des Nachmittags wird dem 2. schlesischen Grenadier-Regiment Nr. 11 von den früheren Offizieren desselben, an ihrer Spitze der Kriegsminister General v. Kameke, das Bildniß des Kaisers überreicht werden.

Breslau, 26. Oktober. Se. k. k. Hoheit der Kronprinz begab sich gestern Abend sofort nach seiner Ankunft auf dem Stadtbahnhofe nach dem im königlichen Schlosse gelegenen Offizierskasino des 11. Infanterie-Regiments. Hier wurde Höchstderselbe von dem Obersten von Meerscheidt-Hüllessem begrüßt und im Namen des Regiments zu seinem 25jährigen Jubiläum als Chef beglückwünscht. Se. k. k. Hoheit erwiderte, er schätze sich zur größten Ehre, an der Spitze eines solchen Regiments, daß sich stets durch Tapferkeit und Treue ausgezeichnet habe, zu stehen und als ein Zeichen seiner Werthschätzung verleihe er dem Regimente hiermit sein Bild. Das sehr gelungene Bild wurde hierauf dem Regimente überreicht. Dasselbe stellt den Kronprinzen in Lebensgröße und Reiterfigur als Obersten des 11. Infanterie-Regiments dar. Bei der hieran sich anschließenden geselligen Unterhaltung brachten die Offiziere fünf lebende Bilder zu sehr gelungener Darstellung. Se. k. k. Hoheit unterhielt sich mit den Offizieren des Regiments in leutseligster Weise und verließ gegen 11 Uhr das Kasino. Heute Vormittag soll die Besichtigung des Regiments und ein Besuch des Museums Seitens des Kronprinzen stattfinden.

Köln, 26. Oktober. Heute fand (wie schon kurz telegraphisch erwähnt) hier die feierliche Enthüllung des dem Feldmarschall Moltke errichteten Denkmals statt. Zur Theilnahme an der Feier hatten sich der Neffe des Feldmarschalls, Rittmeister von Moltke vom Regiment der Gardes du Corps, und der Adjutant des Feldmarschalls, Oberst de Claer vom großen Generalstabe, sowie der Oberpräsident v. Bardeleben, der kommandirende General des 8. Armeekorps, v. Thile, der Feldmarschall Herwarth v. Bittenfeld, eine große Anzahl von Generalen und Offizieren und die Vertreter der Zivilbehörden eingefunden, der Laurenzplatz, auf welchem das Denkmal errichtet ist, war prächtig geschmückt und von einer dichtgedrängten Volksmasse angefüllt. Nach Eröffnung der Feier durch einen musikalischen Vortrag übergab der Bildhauer Schaper das von ihm gefertigte und noch verhüllte Denkmal mit kurzen Worten an das Komite, dessen Vorsitzender, Sanitätsrath Lent, dasselbe in Empfang nahm, indem er in einer längeren Ansprache zugleich auf die unsterblichen Verdienste des Feldmarschalls Moltke, des Ehrenbürgers der Stadt Köln, hinwies, der heute seinen einundachtzigsten Geburtstag begehe. Am Schlusse seiner Ansprache überwies Sanitätsrath Lent das Denkmal der Stadt Köln. Oberbürgermeister Dr. Becker, angethan mit der goldenen Amtskette und umgeben von den Beigeordneten und den Stadtverordneten, nimmt das Denkmal mit tiefgefühltem Danke an und verspricht Namens der Bürgerschaft treue Hütung. Er schließt mit einem Hoch auf Kaiser Wilhelm, in welches die Versammelten begeistert einstimmen. Unter den Klängen des „Heil Dir im Siegerkranz" fällt die Hülle und nach einer eingehenden Besichtigung des Denkmals seitens der Theilnehmer endete die Feierlichkeit. Hieran schließt sich ein Festessen im großen Saale des Gürzenich.

Wien, 26. Oktober. Der Voranschlag des Budgets des gemeinsamen Kriegsministeriums für 1882 beträgt 105,742,868 Florin. Die den im Vorjahr bewilligten 104,136,515 Florin gegenüber sich ergebende Mehrforderung von ca. $1\frac{6}{10}$ Millionen Florin ist zum größten Theil veranlaßt durch die Preissteigerung, durch die Präliminirung der Berittenmachung der Hauptleute und durch die Fortsetzung der Befestigungsbauten.

Rom, 26. Okt. Der „Diritto" bespricht die Reise des Königs und der Königin nach Wien und hebt hervor, die Reise der Königin lege der politischen Bedeutung, der Reise des Königs noch eine besondere Bedeutung bei, indem sie die durch das Ereigniß erneuete Intimität zwischen den Höfen von Wien und Rom kennzeichne und die hervorragende, werthvolle Bedeutung der Reise des Königs ergänze und kröne.

Rom, 25. Okt. Der Ministerpräsident Depretis und der Minister des Auswärtigen, Mancini, sind heute Abend nach Monza abgereist, um den König und die Königin nach Wien zu begleiten.

Rom, 26. Oktober. Während der Abwesenheit des Konseil-Präsidenten Depretis ist der Vorsitz im Ministerrathe dem Kriegsminister übertragen.

Brüssel, 25. Oktober. Die Abendblätter besprechen die Resultate der Kommunalwahlen, welche beendet sind. Die Blätter der liberalen Partei meinen, daß das allgemeine Resultat der Kommunalwahlen die gehegten Erwartungen übertroffen habe; die Blätter der katholischen Partei sind der Ansicht, der allgemeine Charakter der Wahl sei das Erwachen des katholischen Gefühles des Landes. Die Minoritäten haben sich in den großen Städten verstärkt.

Amsterdam, 25. Oktober. Der bisherige Gesandte in Petersburg, van der Hoeven, ist in gleicher Eigenschaft nach Berlin versetzt worden.

Bukarest, 26. Okt. Wie es heißt, hätte der diesseitige Gesandte in Paris, Callimaki-Catargi, seine Entlassung genommen.

Washington, 26. Oktbr. Edwin de Morgan hat auf ärztlichen Rath nunmehr die Uebernahme des Amtes als Schatzsekretär abgelehnt.

Plymouth, 26. Okt. Der Hamburger Postdampfer „Silesia" ist heute hier eingetroffen.

Southampton, 26. Okt. Der Dampfer des norddeutschen Lloyd „Mosel" ist hier eingetroffen.

Verantwortlicher Redakteur: H. Bauer in Posen. —
Für den Inhalt der folgenden Mittheilungen und Inserate übernimmt die Redaktion keine Verantwortung.

Meteorologische Beobachtungen zu Posen im Oktober.

Datum Stunde	Barometer auf 0 Gr. reduz. in mm 82 m Seehöhe	Wind.	Wetter.	Temp. i. Celf. Grad.
26. Nachm. 2	752,8	NO lebhaft	bedeckt	+ 4,5
26. Abnds. 10	757,6	NW mäßig	bedeckt	+ 0,1
27. Morgs. 6	758,4	NO mäßig	bedeckt	+ 0,8

Am 26. Wärme-Maximum + 5°5 Celf.
= = Wärme-Minimum + 2°1 =

Wasserstand der Warthe.

Posen, am 26. Oktober Morgens 1,08 Meter.
= = 26. = Mittags 1,08 =
= = 27. = Morgens 1,08 =

Telegraphische Börsenberichte.

Fonds-Course.

Frankfurt a. M., 26. Oktober. (Schluß-Course.) Lebhaft.
Lond. Wechsel 20,410. Pariser do. 80,65. Wiener do. 172,10. K.-M. St.-A. —. Rheinische do. —. Hess. Ludwigsb. 97¾. K.-M.-Pr.-Anth. 130. Reichsanl. 100¾. Reichsbank 151. Darmstb. 168¾. Meininger B. 102. Oest.-ung. Bk. 705,50. Kreditaktien 312⅛. Silberrente 66. Papierrente 65¼. Goldrente 80⅛. Ung. Goldrente 77. 1860er Loose 123. 1864er Loose 323,40. Ung. Staatsl. 232,40. do. Ostb.-Obl. II. 93⅛. Böhm. Westbahn 265¾. Elisabethb. —. Nordwestbahn 192½. Galizier 270½. Franzosen 291¾. Lombarden 127½. Italiener 87⅜. 1877er Russen 90⅛. 1880er Russen 74. II. Orientanl. 60. Zentr.-Pacific 111⅜. Diskonto-Kommandit —. III. Orientanl. 59⅝. Wiener Bankverein 113¼, ungarische Papierrente —. Buschtiehrader —. Junge Dresdner —.

Ungarische Eskompt- und Wechslerbank —,—.

Nach Schluß der Börse: Kreditaktien 313⅛, Franzosen 291, Galizier 270⅛, Lombarden 126⅛, II. Orientanl. —, III. Orientanl. —, österr. Goldrente —.

Frankfurt a. M., 26. Oktober. Effekten-Sozietät. Kreditaktien 315, Franzosen 293, Lombarden 127½, Galizier 272½, 1860er Loose —, österreichische Goldrente 80¼, ungar. Goldrente —, II. Orientanleihe —, österr. Silberrente —, Papierrente 65¼, III. Orientanl. —, ungar. Papierrente —, 1880er Russen $7\frac{1}{16}$. Darmstädter Bank —, 4 pCt. Ungar. Goldrente —. Wiener Bankverein —. Diskonto-Kommandit —. Fest.

Wien, 26. Oktober. (Schluß-Course.) Auf Londoner, Pariser und Berliner Berichte durchweg besser, Schluß animirt.

Papierrente 76,30. Silberrente 76,00. Oesterr. Goldrente 93,00, Ungarische Goldrente —,—. 1854er Loose 121,00. 1860er Loose 132,70. 1864er Loose 172,20. Kreditloose 178,00. Ungar. Prämienl. 122,00. Kreditaktien 363,10. Franzosen 337,75. Lombarden 147,50, Galizier 314,80. Kasch.-Oderb. 147,00. Pardubitzer 163,00. Nordwestbahn 223,50. Elisabethbahn 213,00. Nordbahn 2360,00. Oesterreich-ungar. Bank —,—. Türk. Loose —,—. Unionbank 143,20. Anglo-Austr. 151,75. Wiener Bankverein 138,20. Ungar. Kredit 362,00, Deutsche Plätze 58,00. Londoner Wechsel 118,50. Pariser do. 46,85, Amsterdamer do. 97,50. Napoleons 9,38. Dukaten 5,60. Silberc. 100,00. Marknoten 58,05. Russische Banknoten 1,25¼. Lemberg-Czernowitz —,—. Kronpr.-Rudolf 167,50. Franz-Josef —,—. Dux-Bodenbach —,—. Böhm. Westbahn —,—.

4½prozent. ungar. Bodenkredit-Pfandbriefe —, Elbthal 248,00, ungarische Papierrente 88,20, ungar. Goldrente 89,35, Buschtierader B. —,—. Ung. Prämi. —. Eskompte —,—.

Wien, 26. Oktober. (Abendbörse). Ungar. Kreditaktien 362,50, österr. Kreditaktien 364,00, Franzosen 338,25, Lombarden 148,00, Galizier 314,25, Anglo-Austr. 152,75, Papierrente 76,32½, do. Goldrente 93,20, Marknoten 58,80, Napoleons 9,38, Bankverein 138,40, Elbthal 251,25, ungar. Papierrente 88,00, 4prozent. ungar. Goldrente 89 35, ungar. Goldrente 118,50. Fest.

Paris, 26. Oktober. (Schluß-Course.) Fest.
3proz. amortisirb. Rente 85,30, 3proz. Rente 84,22½, Anleihe de 1872 116,57½, Italien. 5proz. Rente 88,60, Oesterreich. Goldrente 79¾, 6prozent. ungar. Goldrente 103⅜, 4proz. ungar. Goldrente 77¾, 5proz. Russen de 1877 92½, Franzosen 722,50, Lombardische Eisenbahn-Aktien 326,25, Lomb. Prioritäten 280,00, Türken de 1865 14,75, Türkenloose 45,70. III. Orientanleihe 61⅛.

Credit mobilier 735,00, Spanier exter. 26⅛, do. inter. —, Suezkanal-Aktien —, Banque ottomane 687,00, Societe gen. —,—, Credit foncier 1660,00. Egypter 373,00, Banque de Paris 1240,00, Banque d'escompte 845,00, Banque hypothecaire —,—. III. Orientanleihe —. Londoner Wechsel 25.26½, 5 proz. Rumänische Anleihe —,—.

Paris, 25. Oktober. Boulevard-Verkehr. 3 proz. Rente —,—, Anleihe von 1872 116,45, Italiener 88,10, österr. Goldrente —. Türken 14,37½, Türkenloose 45,00, Spanier inter. —, do. exter. $25,\frac{15}{16}$, ungar. Goldrente —, Egypter 366,00, 3proc. Rente —,—, 1877er Russen —, Franzosen —,—. Fest.

Florenz, 26. Oktober. 5pCt. Italien. Rente 90,57, Gold 20,44.

Petersburg, 26. Oktober. Wechsel auf London 25¾, II. Orient-Anleihe 90¼. III. Orientanleihe 90¼.

London, 26. Okt. Fremde Fonds matt. Consols 99¼, Ital. 5proz. Rente 87, Lombard. 12⅜, 3proz. Lombard. alte —, 3proz. do. neue —, 5proz. Russen de 1871 88, 5proz. Russen de 1872 87¼, 5proz. Russen de 1873 89⅝, 5proz. Türken de 1865 14¼, 3½proz. fundirte Amerikaner 104¼. Oesterr. Silberrente 66, do. Papierrente —, Ungarische Goldrente —, Oesterr. Goldrente 79⅝, Spanier 26⅛, Egypter 73⅜, 4proz. preuß. Consols 99¾. 4proz. bair. Anleihe —.

4prozent. ungar. Goldrente 76⅛, Silber —.

Platzdiskont 4⅛ pCt.

Newyork, 25. Oktober. (Schlußkurse.) Wechsel auf Berlin 94, Wechsel auf London 4,80¼, Wechsel auf Paris 5,26¼, 3½proz. fundirte Anleihe 101⅜, 4prozent. fundirte Anleihe von 1877 116⅛. Erie-Bahn 43½, Zentral-Pacific 1 5¼, Newyork Zentralbahn 137¼, Chicago-Eisenbahn 134½. Cable Transfers 4,85½. Geld steifer.

Produkten-Course.

Köln, 26. Oktober. (Getreidemarkt.) Weizen hiesiger loco 25,50, fremder loco 25,00, per November 24,65, pr. März 23,70, per Mai 23,50. Roggen loco 21,50, per November 19,25, pr. März 18,20, per Mai 17,65. Hafer loco 16,50. Rüböl loco 30,30, pr. Oktober 29,80, per Mai 29,10.

Bremen, 26. Oktober. Petroleum. (Schlußbericht.) Ruhig. Standard white loko 7,60 Br., — bz., per Nov. 7,60 Br., per Dezember 7,75 Br., per Januar 7,80 Br., per Februar 7,80 Br., per März 7,80 Br.

Hamburg, 25. Okt. Getreidemarkt. Weizen loko unv. auf Term. fest. — Roggen loko unverändert, auf Termine fest. — Weizen per Oktober-November 234,00 Br., 233,00 Gd., per April-Mai 224,00 Br., 223,00 Gd. Roggen per Oktober-November 182,00 Br., 180,00 Gd., per April-Mai 169,00 Br., 168,00 Gd. — Hafer u. Gerste unveränd. — Rüböl matt, loko 55,50, per Oktober 55,50. — Spiritus still, per Oktober 45¾ Br., per November-Dezember 45½ Br., per Dezember-Januar 45¼ Br., per April-Mai 43¾ Br. — Kaffee ruhig, Umsatz 2000 Sack. — Petroleum ruhig, Standard white loko 8,20 Br., 8,10 Gd., per Oktober 8,10 Gd., per November-Dezember 7,90 Gd. — Wetter: Veränderlich.

Pest, 26. Oktober. (Produktenmarkt.) Weizen loko reservirt, auf Termine ruhig, per Herbst 12,35 Gd., 12,40 Br., per Frühjahr 13,03 G., 13,05 Br. — Hafer pr. Herbst 7,85 Gd., 7,90 Br. — Mais per Mai-Juni 7,30 Gd., 7,35 Br. — Wetter: Prachtwetter.

Paris, 26. Oktober. Rohzucker 88° loco ruhig, 56,25 à 56,50, Weißer Zucker fest, Nr. 3 per 100 Kilogr. per Okt. 63,25, per Novbr. 63,50, per Oktober-Januar 63,87.

Paris, 26 Okt. Produktenmarkt (Schlußbericht.) Weizen ruhig, per Oktober 31,60, per November 31,75, per November-Februar 31,90, per Januar-April 32,00. — Roggen fest, per Oktober 23,00, per Januar-April 22,75. — Mehl 9 Marques ruhig, per Oktober 66,50, per November 67,00, per Novbr.-Februar 67,25, per Januar-April 67,50. — Rüböl ruhig, per Okt. 75,50, per Novbr. 75,75, per Dezember 76,00, per Januar-April 76,50. — Spiritus weich., per Oktober 62,00, per November 62,25, per Dezember 62,50, per Januar-April 63,50. Wetter: Bedeckt.

Liverpool, 26. Oktbr. Baumwolle. (Schlußbericht.) Umsatz 18,000 Ballen, davon für Spekulation und Export 2000 Ballen. Anziehend. Middl. amerikanische November-Dezember-Lieferung $6\frac{11}{32}$, Febr.-März-Lieferung 6½ d.

Amsterdam, 26. Oktober. Getreidemarkt. (Schlußbericht.) Weizen auf Termine unverändert, per Novbr. 327. Roggen loco und auf Termine unverändert, per Oktober 228, per März 206. Raps pr. Frühjahr 362 Fl. Rüböl loco 32, pr. Herbst 32, pr. Mai 33⅜.

Amsterdam, 26. Oktober. Bancazinn 59¼.

Antwerpen, 26. Oktober. Petroleummarkt. (Schlußbericht.) Raffinirtes, Type weiß, loko 19 bez. u. Br., pr. November 19 bez., per November-Dezember 19½ Br., pr. Januar 19¾ Br. Ruhig.

London, 26. Oktober. Getreidemarkt (Anfangsbericht.) Fremde Zufuhren seit letzten Montag: Weizen 24,000. Gerste 15,000, Hafer 56,000 Qrts.

Sämmtliche Getreidearten träge, weichend.

London, 26. Oktober. An der Küste angeboten 4 Weizenladungen. — Wetter: Bewölkt.

Hull, 55. Oktober. Getreidemarkt. Fremder Weizen stetig. Wetter: Schön.

Glasgow, 26. Oktober. Roheisen. Mixed numbers warrants 50 sh. 8 d.

Rio de Janeiro, 24. Oktober. Wechselcours auf London 22¼, do. auf Paris 426. Tendenz des Kaffeemarktes: Matt. Preis für good first 4300 à 4550. Durchschnittliche Tageszufuhr 15,000 Sack. Ausfuhr nach Nordamerika 46,000 Sack, do. nach dem Kanal und Nord-Europa 32,000 Sack, do. nach dem Mittelmeere —. Vorrath von Kaffee in Rio 338,000 Sack.

Newyork, 25. Oktober. Waarenbericht. Baumwolle in Newyork 11⅝, do. in New-Orleans 11⅜. Petroleum in Newyork 7⅝ Gd., in Philadelphia 7½ Gd., rohes Petroleum 7, do. Pipe line Certificates — D. 91 C. Mehl 6 D. 00 C. Rother Winterweizen loko 1 D. 50¼ C. Weizen per laufenden Monat 1 D. 49½ C., do. per November. 1 D. 50¼ C., do. pr. Dezember 1 D. 53¼ C. Mais (old mixed) 72 C. Zucker (Fair refining Muscovados) 8⅛. Kaffee (Rio-) 10¾. Schmalz (Marke Wilcox) $12\frac{1}{16}$, do. Fairbanks $12\frac{1}{16}$, do. Rohe u. Brothers 12⅛. Speck (short clear) 9¾ C. Getreidefracht 4¼.

Produkten-Börse.

Berlin, 26. Oktober. Wind: ONO. Wetter: Bewölkt.

Weizen per 1000 Kilo loko 220—250 M. nach Qualität gefordert, fein gelb — M. ab Bahn bez., def. Poln. — M. ab Bahn per Oktober 230¾—230 Mark bezahlt, per Oktober-November 229½ Mark bezahlt, per November-Dezember 226½—227 bezahlt, per Dezember-Jannar — M. bez., per Januar-Februar — M. bezahlt, per April-Mai 225 Mark bezahlt, per Mai-Juni — Mark bezahlt. Gekündigt 9000 Zentner. Regulirungspreis 230 Mark. — **Roggen** per 1000 Kilo loko 193—197 Mark nach Qualität gefordert, neu inländischer 194—195½ ab Bahn bezahlt, hochfeiner — Mk. ab Bahn bezahlt, klammer — ab Kahn bezahlt, alter do. — M. ab B. bez. russischer — Mark a. K. bezahlt, feiner — M. a. Bahn. bez., defekter — Mark ab Bahn bezahlt, per Oktober 194½—6½—5¾ M. bezahlt, per Oktober-November 185½—186½—185¾ bez., per November-Dezember 179—180¼—179½ bez., per Dezember-Januar — bez., per Januar-Februar — bez., per April-Mai 170¼—171¼—1 bez. Gekündigt — Ztr. Regulirungspreis — M. — **Gerste** per 1000 Kilo loko 158—200 M. nach Qualität gefordert. — **Hafer** per 1000 Kilo loko 150—172 M. nach Qualität gefordert, russischer 152—157 Mark bez., ost- und westpreußischer 155—160 Mark bez., pommerscher und Uckermärker 155—160 Mark bez., schlesischer 156—160 M. bez., böhmischer 156—160 M. bez., fein weiß mecklenburgischer — ab B. bez., per Oktober 152 nominell, per Oktober-November 148½ M. bezahlt, per Nov.-Dezember 147½ bezahlt, per Dezember-Januar — bez., per April-Mai 150½ nominell, per Mai-Juni — bezahlt. Gekündigt 1000 Zentner. Regulirungspreis 152½ Mark. — **Erbsen** per 1000 Kilo Kochwaare 184—210 M., Futterwaare 165—183 M. — **Mais** per 1000 Kilo loko 149—155 nach Qualität gefordert, Okt. 149 bez., Oktober-Novbr. 149 bez., per Nov.-Dezember 148½ nom., per April-Mai 143 Mark nom. Gekündigt — Zentner. Regulirungspreis — Mark. — **Weizenmehl** per 100 Kilogramm brutto 00: — — Mark. 0: 30,50—29,50 Mark, 0/1: 29,50—28,50 Mark. — **Roggenmehl** inkl. Sack 0: 28,00—27,00 Mark, 0/1: 26,50 bis 25,50 M., per Oktober 26,15—26,10 bez., per Oktober-November 25,25—25,10 bezahlt, per November-Dezember 24,60 bezahlt, per Dezember-Januar — bezahlt, Januar-Februar — bezahlt, per April-Mai 23,50 M. bezahlt, per Mai-Juni — bezahlt, per Juni-Juli — bez. Gekündigt — Zentner. Regulirungspreis M. — **Oelsaat** per 1000 Kilo Winterraps —,— Mark, Winterrübsen —,— Mark — **Rüböl** per 100 Kilo loko ohne Faß 53,0 M., mit Faß 53,7 M. bezahlt, per Oktober 53,4—53,5 bezahlt, per Oktober-November 53,4—53,5 bezahlt, per November-Dezember 53,4—53,5 bezahlt, per Dezember-Januar —, per Januar-Februar — per April-Mai 55,1 bezahlt, per Mai-Juni — Mark bez., Anmeldungen — M. bez. — Gekündigt — Ztr., Regulirungspreis — M. — **Leinöl** per 100 Kilo loko 63 M. — **Petroleum** per 100 Kilo loko 25,0 M., per Oktober 24,4—24,3 bez., per Oktober-Nov. 24,4—24,3 bez., per November-Dezemb. 24,4—24,3 bez., per Dezember-Januar 25,0 nom., Januar-Februar — bez., per April-Mai — bez. Gekündigt — Ztr., Regulirungspreis — M. — **Spiritus** per 100 Liter loko ohne Faß 52,7—52,8—52,7 bez., per Okt. 53,6—54,2—53,6 bez., per Oktbr.-November 52,6—52,2 Mark bezahlt, per November-Dezember 52,0—51,6 bezahlt, Dezember-Januar — bezahlt, Januar-Februar — bez., Februar-März — bezahlt, per April-Mai 53,2—52,7 M. bezahlt, per Mai-Juni — bez. Gekündigt 10000 Liter. Regulirungspreis 53,8 Mark. (B. B.-Z.)

Bromberg, 26. Oktober. [Bericht der Handelskammer.]
Weizen flau, hochbunt und glasig 222—228 Mark, hellbunt 210—220 Mark. — **Roggen** unveränd., loko inländischer 175—182 Mark, geringere Qualität —,— Mark. — **Gerste** feine Brauwaare 155—160 Mark, große und kleine Müllergerste 145—155 Mark, — **Hafer** loko 155—160 M. — **Erbsen** Kochwaare 180—200 Mk. Futterwaare 175—180 Mark. — **Mais, Rübsen. Raps** ohne Handel. — **Spiritus** pro 100 Liter à 100 Prozent 50,00 Mark. — Rubelkours 215,00 Mark.

Breslau, 26. Oktober. (Amtlicher Produkten-Börsen-Bericht.)
Roggen: (per 2000 Pfd.) ruhiger. Gekündigt 1000 Centner. Abgelaufene Kündigungs-Scheine —, per Oktober 182—181 bez., — per Oktober-November 176—175,50 bez., per November-Dezember 172,00 Br., per April-Mai 171 Gd. — **Weizen**: Gekündigt —,— Centner, per Oktober — Gd., 223 Br. — **Petroleum** per 100 Kilogr. loko u. per Oktober — Br., —,— Gd. — **Hafer** Gekündigt —,— Centn., per Oktober 145 Gd. u. Br., — per November-Dezember 141 Gd., — per April-Mai 144 Gd. — **Raps** Gekündigt — Centner, per Oktober 260 Br., 257 Gd. — **Rüböl** unverändert. Gek. — Centner, loko 54,50 Br., per Okt. 54,00 Br., —,— Gd., per Okt.-Nov. 54,00 Br., —,— Gd., per November-Dezember 54,00 bez. u. Br., — per Dezember-Januar 54,50 Br., — per April-Mai 55,50 Br., —,— Gd. — **Spiritus** fest. Gekündigt 15,000 Liter. Abgelaufene Kündigungs-Scheine —,—, per Oktober 51,30—51,20 bez, per Oktober-Nov. 50,70—50,60 bez., per November-Dezember 50,20 Gd., — per Dezember-Januar 50,20 Gd., per Januar-Februar —,— Br., per Februar-März —,— Gd., per März-April —,—, per April-Mai 51,30 Br., per Mai-Juni 51,50 Br.

Zink seit letzter Notiz Godulla-Marken per Kasse 15,90 in Posten bez.
Die Börsen-Commission.

Berlin, 26. Oktober. Die gestrige Baisse war denn doch etwas zu überstürzt, als daß heute noch etwa hätte eine Fortsetzung stattfinden können, denn dieselbe war eben in keiner Weise durch zwingende Gründe oder durch bestimmende Thatsachen bedingt. Wien war auf Berlin matt und Berlin war auf Wien matt. In Wien überschätzte man jedenfalls die am hiesigen Platze vor einigen Tagen bereits eingetretene Bewegung; letztere war überhaupt nur möglich, weil sich die Haussespekulation schon frühzeitig von ihren Engagements zu erleichtern suchte, wozu natürlich die gespannten Verhältnisse, die am Geldmarkt auftraten, hauptsächlich bestimmend waren. Nun aber zeigt der Geldmarkt eine freundlichere Physiognomie und war heut Geld weniger dringlich begehrt, als bisher. In der Prolongation berechnete sich der Zinssatz auf 8 bis 8½ Prozent und allem Anscheine nach ist ein großer Theil des schwebenden Engagements bereits auf nächsten Monat übertragen, so daß in Bezug auf den Verlauf der Ultimoliquidation wieder eine bessere Meinung Platz greifen konnte. Der Verkehr trug heute wieder einen ziemlich erregten Charakter und auf allen Gebieten sind mehr oder weniger belangreiche Courserhöhungen zu verzeichnen, die Umsätze beschränkten sich indeß meist nur auf die Hauptspekulationspapiere. Sehr lebhaft wurden österreichische Kreditaktien, Franzosen, Lombarden und österreichische Nordwestbahn gehandelt. Dieselben setzten bei Beginn des Geschäfts sogleich mit starken Courssteigerungen ein. Noch in der ersten halben Stunde versuchte die Kontremine von neuem die Herrschaft zu gewinnen, indeß hatte sie damit keinen Erfolg. Die Coursbewegung nahm allerdings vorübergehend weichende Richtung, lenkte aber bald wieder in die steigende Bahn. Von den einheimischen Eisenbahn-Aktien waren Oberschlesische und Marienburg-Mlawkaer belebt. Am Kassamarkte blieb der Verkehr unbedeutend. Per Ultimo notiren: Franzosen 581—579,50,—586, Lombarden 256—254—254,50—256,50, Kredit-Aktien 623—622,50 bis 628,50—627,50, Wiener Bankverein 235,50—237, Darmstädter Bank 169—167,50—168,25—167,50, Diskonto-Kommandit-Antheile 219,75, bis 219,50—223,50—222,75, Deutsche Bank 168,50—167,75—169,90, Dortmunder Union 97,90—97,50—98,80, Laurahütte 121,75—121 bis 122,50. Der Schluß war fest.

Fonds- u. Aktien-Börse.

Berlin, den 26. Oktober 1881.

Preußische Fonds- und Geld-Course.

Preuß. Consf. Anl.	4½	104,90 bz
do. neue 1876	4	100,50 bz
Staats-Anleihe	4	100,60 G
Staats-Schuldsch.	3½	98,75 bz
Od.-Deichb.-Obl.	4½	
Berl. Stadt-Obl.	4½	101,80 G
do. do.	3½	95,25 bz
Schldv. d. B. Kfm.	4½	
Pfandbriefe:		
Berliner	5	107,90 bz
do.	4½	103,25 bzB
Landsch. Central	4	100,40 bz
Kur- u. Neumärk.	3½	95,50 bz
do neue	3½	90,75 B
do.	4	100,75 B
do. neue	4½	
N. Brandbg. Kred.	4	
Ostpreußische	3½	90,60 G
do.	4	100,20 bzB
do.	4½	
Westpr. rittersch.	3½	90,50 bz
do.	4	100,25 G
do. I. B.	4	100,10 bz
do. II. Serie	4½	103,10 B
Neuldsch. II. Serie	4	99,60 bz
do. do.	4½	103,10 G
Posensche, neue	4	99,80 bz
Sächsische	4	99,90 bz
Pommersche	3½	90,25 bz
do.	4	100,20 G
do.	4½	
Schlesische altl.	3½	
do. alte A.	4	
do. neue I.	4	
Rentenbriefe:		
Kur- u. Neumärk.	4	100,40 bzG
Pommersche	4	100,20 bzB
Posensche	4	100,00 B
Preußische	4	100,00 bz
Rhein- u. Westfäl.	4	100,00 bz
Sächsische	4	100,20 bz
Schlesische	4	100,20 bz
20-Frankstück.		16,19 bzB
do. 500 Gr.		
Dollars		4,24 G
Imperials		
do. 500 Gr.		
Engl. Banknoten		20,41 bz
do. einlösb. Leipz.		
Französ. Banknot.		80,75 bz
Oesterr. Banknot.		172,25 bz
do. Silbergulden		
Russ. Noten 100 Rbl		217,80 bz

Deutsche Fonds.

Dtsch. Reichs-Anl.	4	101,20 bz
P.-A. v. 55 a 100 Th.	3½	145,90 B
Hess. Prsch. a 40 Th.	—	311,80 bz
Bad. Pr.-A. v. 67.	4	134,25 G
do. 35 fl. Oblig.	—	215,00 B
Bair. Präm.-Anl.	4	135,90 G
Braunsch. 20 thl.-L.	—	102,00 bzG
Brem. Anl. v. 1874	4	100,20 bz
Cöln-Md-Pr.-Anl.	3½	130,00 bz
Dess. St.-Pr.-Anl.	3½	125,90 bz
Goth. Pr.-Pfdbr.	5	120,75 bz
do. II Abth.	5	117,50 bz
Hamb. 50-Thlr.-L.	3	191,50 B
Lübecker Pr.-Anl.	3½	181,75 bz
Mecklb. Eisenbhan.	3½	94,60 bz
Meininger Loose	—	27,40 bzB
do. Pr.-Pfdbr.	4	120,50 bz
Oldenburger Loose	3	153,25 bz
D.-G.-C.-B-Pf 110	5	108,10 bz
do. do.	4½	104,20 bz
Dtsch. Hypoth. unk.	5	104,00 bzG
do. do.	4½	102,30 bz
Mein. Hyp.-Pf.	4½	101,75 bz
Nrdd. Grdkr.-H.-A.	5	100,00 B
Pomm Hyp.-Pfdbr.	5	
Pomm. H.-B. I. 120	5	107,70 bz
do. II. IV. 110	5	103,90 bz
Pomm. III. rkz. 100	5	99,80 bz
Pr. C.-B.-H.-Br. rz.		
do. do. 110	5	110,00 G
do. do. 115	4½	107,00 bz
Pr. C.-B.-Pfdbr. 100	5	106,25 bz
do. do. rückz. 100	4½	102,25 bz
do (1872 u. 74)	4	98,50 bzG
do. (1872 u. 73)	5	
do. (1874)	5	
Pr. Hyp.-A.-B. 120	4½	106,50 bz
do. II. rckz. 100	5	100,40 bz
Schles. Bod.-Cred.	5	103,50 bzG
do. do.	4½	105,50 bzG
Stettiner Nat.-Hyp.	5	100,00 G
do. do.	4½	103,10 bzG
Kruppsche Obligat.	5	109,60 G

Ausländische Fonds.

Amerik. gek. 1881	6	
do. do. 1885	6	
do. Bds. (fund.)	5	
Norweger Anleihe	4½	
Newyork. Std.-Anl.	6	124,40 G
Oesterr. Goldrente	4	80,30 bz
do. Pap.-Rente	4½	65,30 bz
do. Silber-Rente	4½	65,20 bz
do. 250 fl. 1854	4	
do. Cr. 100 fl. 1858	—	343,00 bzG
do. Lott.-A. v. 1860	5	122,20 bz
do. do. v. 1864	—	327,00 bzB
Ungar. Goldrente	6	102,20 bz
do. St.-Eisb.-Akt.	5	94,75 bz
do. Loose	—	233,00 bz
Italienische Rente	5	87,90 bz
do. Tab.-Oblg.	6	
Rumänier	8	
Finnische Loose	—	51,00 bz
Russ. Centr.-Bod.	5	76,30 B
do. Boden-Credit	5	85,80 bzB
do Engl. A. 1822	5	88,90 bz
do. do. A. v. 1862	5	88,60 bz
Russ. fund. A. 1870	5	
Russ. consf. A. 1871	5	89,20 B
do. do. 1872	5	89,20 B
do. do. 1873	5	
do. do. 1877	5	92,20 bz
do. do. 1880	4	74,10 bz
do. Pr.-A. v. 1864	5	147,75 bz
do. do. v. 1866	5	144,10 bz
do. 5. A. Stiegl.	5	63,20 bz
do. 6. do. do.	5	86,20 bz
do. Pol. Sch.-Obl.	4	83,50 bz
do. do. kleine	4	
Poln. Pfandbr.	5	65,10 bzG
do. do.	5	
do. Liquidat.	4	56,50 bzG
Türk. Anl. v. 1865	—	14,90 bzB
do. do. v. 1869	6	
do. Loose vollgez.	3	

*) Wechsel-Course.

Amsterd. 100 fl. 8 T.		
do. 100 fl. 2 M.		
London 1 Lstr. 8 T.		
do. do. 2 M.		
Paris 100 Fr. 8 T.		
Blg. Bkpl. 100 F. 8 T.		
do. do. 100 F. 2 M.		
Wien öst. Währ. 8 T.		172,00 bz
Wien. öst. Währ. 2 M.		171,10 bz
Petersb. 100 R. 3 W.		216,60 bz
do. 100 R. 3 M.		213,90 bz
Warschau 100 R 8 T.		217,50 bz

*) Zinsfuß der Reichs-Bank für Wechsel 5½, für Lombard 6½ pCt., Bankdiskonto in Amsterdam 4, Bremen —, Brüssel 4, Frankfurt a. M. 4½, Hamburg —, Leipzig —, London 5, Paris 5, Petersburg 6, Wien 4 pCt.

Bank- u. Kredit-Aktien.

Badische Bank	4	114,50 B
Bk. f. Rheinl. u. Westf	4	40,00 B
Bk. f. Sprit- u. Pr.-H.	4	60,50 G
Berl. Handels-Ges.	4	121,50 bzG
do. Kassen-Verein.	4	199,00 G
Breslauer Disk.-Bk.	4	100,50 bzG
Centralbk. f. B.	4	
Centralbk. f. J. u. H.		
Coburger Credit-B.	4	90,25 bz
Cöln. Wechslerbank	4	95,00 bzB
Danziger Privatb.	4	110,00 G
Darmstädter Bank	4	167,75 bz
do. Zettelbank	4	110,25 G
Dessauer Creditb.	4	96,00 G
do. Landesbank	4	120,90 G
Deutsche Bank	4	169,90 bz
do. Genossensch.	4	133,10 bzG
do. Hyp.-Bank.	4	91,75 G
do. Reichsbank.	4½	151,00 bzG
Disconto-Comm.	4	223,00 bzG
Geraer Bank	4	93,90 bzB
do. Handelsb.	4	93,25 G
Gothaer Privatbk.	4	115,10 bz
do. Grundkredb.	4	94,50 bz
Hypothek (Hübner)	4	
Königsb. Vereinsb.	4	98,00 bzG
Leipziger Creditb.	4	159,75 bz
do. Discontob.	4	116,50 bzG
Magdeb. Privatb.	4	117,00 bz
Mecklb. Bodencred.	4	62,00 G
do. Hypoth.-B.	fr.	95,75 bz
Meining. Creditbk.	4	101,50 bzG
do. Hypothekenbk.	4	94,00 G
Niederlausitzer Bank	4	99,00 G
Norddeutsche Bank	4	184,50 G
Nordd. Grundkredit	4	48,50 bz
Oesterr. Kredit	4	
Petersb. Intern. Bk.	4	103,00 B
Posen. Landwirthsch	4	76,00 G
Posener Prov.-Bank	4	126,00 G
Posener Spritaktien	4	52,00 bz
Preuß. Bank-Anth.	4½	
do. Bodenkredit	4	110,10 bz
do. Centralbdn.	4	123,25 bzB
do. Hyp.-Spielh.	4	96,00 bzG
Produkt.-Handelsbk	4	74,00 bz
Sächsische Bank	4	125,00 G
Schaaffhaus. Bankv.	4	91,60 bzG
Schles. Bankverein	4	112,00 G
Südd. Bodenkredit	4	142,00 bzG

Industrie-Aktien.

Brauerei Patzenhof.	4	192,00 B
Dannenb. Kattun.	4	
Deutsche Baugesf.	4	59,50 B
Dtsch. Eisenb.-Bau	4	
Dtsch. Stahl- u. Eis.	4	
Donnersmarckhütte	4	59,75 G
Dortmunder Union	4	17,75 bz
Egells Masch.-Akt.	4	27,10 G
Erdmannsd. Spinn.	4	32,00 bzG
Flora f. Charlottenb.	4	
Frist u. Roßm. Näh.	4	74,50 bzG
Gelsenkirch.-Bergw.	4	130,25 G
Georg-Marienhütte	4	92,00 G
Hibernia u. Shamr.	4	93,75 bz
Immobilien (Berl.)	4	83,50 bzG
Kramsta, Leinen-F.	4	98,50 G
Lauchhammer	4	27,75 G
Laurahütte	4	122,00 bz
Luise Tiefb.-Bergw.	4	47,75 bzG
Magdeburg. Bergw.	4	
Marienhüt. Bergw.	4	56,60 G
Menden u. Schw. B.	4	71,00 bz
Oberschl. Eis.-Bed.	4	44,50 bzG
Ostend	4	
Phönix B.-A. Lit. A	4	82,50 G
Phönix B.-A. Lit. B.	4	
Redenhütte consf.	4	106,00 G
Rhein.-Nass. Bergw.	4	73,00 bzB
Rhein.-Westf. Ind.	4	
Stobwasser Lampen	4	24,75 G
Unter den Linden	4	9,10 G
Wöhlert Maschinen	4	18,75 bz

Eisenbahn-Stamm-Aktien.

Aachen-Mastricht	4	45,90 bz
Altona-Kiel	4	187,00 bz
Bergisch-Märkische	4	122,40 bz
Berlin-Anhalt	4	134,25 bzG
Berlin-Dresden	4	18,00 bzG
Berlin-Görlitz	4	31,30 bz
Berlin-Hamburg	4	287,00 bzG
Bresl.-Schw.-Frbg	4	99,90 bz
Hall.-Sorau-Guben	4	19,40 bzG
Märkisch-Posener	4	32,80 bzG
Magdeburg-Leipzig	4	
do. do. Lit. B.	4	
Nordhausen-Erfurt	4	27,00 bzB
Oberschl. Lit. A u. C.	3½	243,75 bz
do. Lit. B.	3½	190,50 bzB
Ostpreuß. Südbahn	4	64,60 bzG
Rechte Oderuferb.	4	163,25 bz
Rhein-Nahebahn	4	16,00 G
Stargard-Posen	4½	102,80 B
Thüringische	4	210,75 bz
do. Lit. B. v. St. gar.	4	100,25 bzG
do. Lit. C. v. St. gar.	4½	110,10 bzG
Ludwigsh.-Bexbach	4	205,50 bz
Mainz-Ludwigsh.	4	97,70 bz
Weimar-Geraer	4½	51,50 bz
Albrechtsbahn	5	37,50 bzB
Amsterd.-Rotterd.	4	138,75 bzG
Aussig-Teplitz	4	235,00 bzG
Böhm. Westbahn	5	134,50 bz
Brest-Grajewo	5	
Dux-Bodenbach	4	146,25 bz
Elisabeth-Westbahn	5	91,75 bz
Kais. Franz Joseph	5	82,75 bzG
Gal. (Karl Ludwig.)	5	135,25 bzB
Gotthard-Bahn 90%	6	72,00 bz
Kaschau-Oderberg	4	63,40 bz
Lüttich-Limburg	4	12,50 G
Oestr.-frz. Staatsb.	4	
do. Nordw.-B.	5	390,00 bz
do. Litt. B. Elb.	4	
Reichenb.-Pardubitz	4½	70,50 bz
Kronpr. Rud.-Bahn	5	71,75 bz
Rjask-Wyas	5	
Rumänier	3½	62,20 G
do. Certifikate	4	
Russ. Staatsbahn	5	135,00 bz
do. Südwestbahn	5	63,90 bz
Schweizer Unionb.	4	45,60 G
Schweizer Westbahn	4	30,10 bzG
Südösterr. (Lomb.)	4	
Turnau-Prag	4	125,90 bz
Warschau-Wien	4	244,75 bz

Eisenbahn-Stammprioritäten.

Berlin-Dresden	5	47,25 bzG
Berlin-Görlitzer	5	96,25 bzG
Halle-Sorau-Gub.	5	89,00 bzG
Märkisch-Posen	5	114,10 G
Marienb.-Mlawka	5	103,90 bzG
Münster-Enschede	5	22,10 G
Nordhausen-Erfurt	5	96,00 bzG
Oberlausitzer	5	45,00 bzG
Oels-Gnesen	5	47,00 bzG
Ostpreuß. Südbahn	5	96,00 bzG
Posen-Creuzburg	5	67,80 bzG
Rechte Oderuf.-Bahn	5	161,00 bz
Rumänische	5	
Saalbahn	5	66,75 bz
Saal-Unstrutbahn	3	
Tilsit-Insterburg	5	78,25 B
Weimar-Geraer	5	

Staatsbahn-Aktien.

Brl.-Potsd.-Magd.	4	
Berlin-Stettin	4½	116,10 G
Cöln-Minden	6	
Magd.-Halberstadt	3½	89,10 bzG
Mgd.-Halbst. B. abg.	3½	
do. B. unabg.	3½	88,60 bzG
do. C. do. abg.	5	124,60 bzG
Münster-Hamm	4	
Niederschl.-Märk.	4	100,25 B
Rhein. St.-A. abg.	6½	161,50 bz
do. neue 4proc.	5	158,75 bz
do. Lit. B. gar.	4	99,80 G

Eisenbahn-Prioritäts-Obligationen.

Aach.-Mastricht	4½	99,50 G
do. do. II.	5	99,60 G
do. do. III.	5	99,60 G
Berg.-Märkische I.	4½	
do. II.	4½	
do. III. v. St. g.	3½	92,75 bzG
do. do. Litt. B.	3½	92,75 bzG
do. do. Litt. C.	3½	92,50 G
do. IV.	4½	101,90 G
do. V	4½	101,90 G
do VI.	4½	104,00 B
do. VII	4½	102,10 bzB
Aachen-Düsseldf. I	4	99,75 G
do. do. II	4	99,75 G
do. do. III	4½	
do. Düss.-Elb.-Pr	4	
do. do. II	4½	
do. Dortm.-Soest	4	
do. do. II	4½	
do. Nordb. Fr. W.	4½	102,75 bz
do. Ruhr.-K.-G. I.	4½	
do. do. II	4½	
do. do. III	4	
Berlin-Anhalt A.	4½	102,60 G
do. B.	4½	102,60 G
do. Litt. C.	4½	102,60 G
Berlin-Görlitz	4½	
do. do. Litt. B.	4½	101,30 bzG
Berlin-Hamburg I.	4	
do. do. II.	4	
do. do. III.	4½	103,25 G
Brl.-Ptsd.-M. A. B.	4	
do. do. C.	4	100,00 G
do. do. D.	4½	103,75 bz
do. do. E.	4½	102,20 B
Berlin-Stettin I.	4½	
do. do. II.	4	100,25 bzB
do. do. III.	4	100,25 bzB
do. IV. v. St. g.	4	100,25 bzB
do. VI. do.	4	
do. VII.	4½	
Bresl.-Schw.-Freib.	4½	
do. do. Litt. G.	4½	
do. do. Litt. H.	4½	
do. do. Litt. I.	4½	102,30 bzG
do. do. 1876	5	106,00 bzG
Cöln-Minden IV.	4	99,57 G
do. do. V.	4	
do. do. VI.	4½	103,50 bzG
Halle-Sorau-Guben	4½	103,00 G
do. do. C.	4½	103,00 G
Hannov.-Altenbk. I.	4½	
do. do. II.	4½	
do. do. III.	4½	
Märkisch-Posener	4½	
Mainz-Ludwigsh.	4½	103,20 B
do. do.	5	105,00 bzB
Magd.-Halberstadt	4½	
do. do. de 1861	4½	101,90 G
do. do. de 1873	4½	101,90 G
do. Leipz. A.	4½	104,50 bzB
do. do. B.	4	99,75 G
do. Wittenberge	4½	
do. do.	3	83,50 G
Niederschl.-Märk. I.	4	100,00 bz
do. II. a 62½ thlr.	4	
do. Obl. I. u. II.	4	100,00 B
do. do. III conv.	4	99,80 G
Oberschlesische A.	4	
Oberschlesische B.	3½	
do. C.	4	
do. D.	4	
do. E.	3½	
do. F.	4½	103,00 B
do. G.	4½	
do. H.	4½	103,25 bz
Oberschles. v. 1869	4½	
do. v. 1873	4	
do. v. 1874	4½	104,00 G
Brieg-Neisse	4½	
do. Cos.-Oderb.	4	
do. do.	5	
do. Nied.-Zwgb.	3½	
do. Starg.-Pos.	4	
do. do. II.	4½	
do. do. III.	4½	
Ostpreuß. Südbahn	4½	
do. Litt. B.	4½	
do. Litt. C.	4½	
Rechte-Oder-Ufer	4½	102,50 G
Rheinische	4	
do. v. St. gar.	3½	
do. v. 1858, 60	4½	102,60 bz
do. v. 1862, 64	4½	
do. v. 1865	4½	
do. 1869, 71, 73	4½	102,00 G
do. v. 1874, 77	4½	
Rh.-Nahe v. St. g.	4½	
do. II. do.	4½	103,00 B
Schleswiger	4½	101,75 G
Thüringer I.	4	
do. II.	4½	
do. III.	4	
do. IV.	4½	102,10 G
do. V.	4½	102,10 G
do. VI.	4½	102,10 G

Ausländische Prioritäten.

Elisabeth-Westbahn	5	87,00 bzG
Gal. Karl-Ludwig I.	5	94,00 bzG
do. do. II.	5	94,00 bzG
do. do. III.	5	94,00 bzG
do. do. IV.	5	94,00 bzG
Lemberg-Czernow. I	5	79,00 B
do. II.	5	83,90 bzG
do. III.	5	80,25 bzG
do. IV.	5	80,25 bzG
Mähr.-Schl. C.-B.	fr.	46,25 bzB
Oesterr.-Frz.-Stsb.	3	370,00 bzB
do. Ergänzsb.	3	358,50 G
Oesterr.-Frz.-Stsb.	5	104,80 bzG
do. II. Em.	5	104,80 bzG
Oesterr. Nordwest.	5	88,00 G
Oest. Nrdwstb. Lit. B	5	86,50 B
do. Geld-Priorit.	5	
Kaschau-Oderb. gar.	5	80,00 bz
Kronpr. Rud.-Bahn	5	84,00 bzB
do. do. 1869	5	83,00 G
do. do. 1872	5	82,00 bzG
Rab-Graz Pr.-A.	4	93,75 bz
Reichenb.-Pardubitz	5	
Südösterr. (Lomb.)	3	280,60 G
do. do. neue	3	280,60 G
do. do. 1875	6	
do. do. 1876	6	
do. do. 1877	6	
do. do. 1878	6	
do. do. Oblig.	5	98,80 bz
Brest-Grajewo	5	92,80 B
Charkow-Asow g.	5	97,00 bz
do. in Lstr. a 20	5	92,00 G
Chark.-Krementsch.	5	94,75 G
Jelez-Orel, gar.	5	96,00 bzG
Koslow-Woron. gar	5	99,25 bz
Koslow-Woron. Ob.	5	87,10 bz
Kursk-Chark. gar.	5	96,00 bzG
K.-Chark-As. (Obl.)	5	87,00 G
Kursk-Kiew, gar.	5	100,00 bz
Losowo-Sewast.	5	84,00 B
Mosko-Rjäsan, g.	5	103,00 B
Mosk.-Smolensk, g.	5	96,90 bz
Schuja-Jvanow.	5	96,50 bz
Warsch.-Teresp., g.	5	97,90 bz
do. kleine, g.	5	98,10 G
Warschau-Wien II.	5	102,75 bz
do. III.	5	102,75 bzG
do. IV.	5	102,75 bzB
Zarskoe-Selo	5	72,80 B

Druck und Verlag von W. Decker & Comp. (E. Röstel) in Posen.